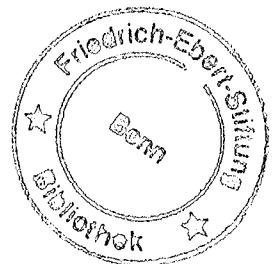

Umwelt

**Thema der internationalen
Entwicklungskooperation
der FES**

Eine Bestandsaufnahme

1996

A 97 - 00919



Copyright 1996 by Friedrich-Ebert-Stiftung
Godesberger Allee 149, D-53170 Bonn
Erstellt mit Zuarbeit der Auslandsvertretungen der FES durch:
Dr. Elmar Römpczyk,
Abteilung Internationale Entwicklungszusammenarbeit
Umschlag: Pellens Kommunikationsdesign GmbH, Bonn
Druck: satz + druck gmbh, Düsseldorf
Gedruckt auf 90 g chlorfrei gebleicht (TCF) Offset

ISBN 3-86077-581-2

Bonn, November 1996

Vorwort

Mit der neuen Reihe

"Materialien zur Praxis der Entwicklungszusammenarbeit"

beteiligt sich die Friedrich-Ebert-Stiftung an der Diskussion von Themenfeldern und Schwerpunkten der gesellschaftspolitischen Entwicklungsarbeit. Sie gibt Rechenschaft über ihr praktisches Handeln und die der Praxis zugrundeliegenden Konzeptionen, Leitlinien und strategischen Überlegungen.

Diese Publikationen sind **Arbeitsmaterialien** für die eigenen Mitarbeiter und die Partner in Entwicklungsländern. Sie sind ein Beitrag **zum praxisorientierten Dialog** zwischen Experten, mit den Partnern und der Politik. Sie sind geprägt von dem Bestreben, zu größerer Transparenz, Offenheit und Nachvollziehbarkeit der Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung in Entwicklungsländern und ihrer Problemstellungen und Ergebnisse beizutragen.

Mit ähnlicher Zielsetzung wurden bereits veröffentlicht:

- * *Die soziale Dimension der Marktwirtschaft*. Ein Beratungsmanual für die internationale Entwicklungszusammenarbeit, Bonn 1994
- * *Soziale Sicherung in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit*, Ein Beratungsmanual der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn 1996
- * *Förderung von Frauen*. Leitlinien der internationalen Entwicklungszusammenarbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn 1994

Die bisherige "**Dialogreihe Entwicklungspolitik**" mit ihrer Orientierung auf die innerdeutsche Diskussion entwicklungspolitischer Fragen und die Information der Öffentlichkeit wird fortgesetzt.

Selbstverständlich wird die Friedrich-Ebert-Stiftung auch weiterhin Informationsmaterialien über ihre Arbeit in der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit veröffentlichen.

Dr. Erfried Adam
Leiter der Projektgruppe
Entwicklungspolitik

Inhalt

Zu diesem Bericht		5
REGIONEN und LÄNDER	AFRIKA	9
	Ägypten	11
	Sudan	14
	Tunesien	18
	Marokko	19
	Senegal	20
	Nigeria	23
	Botswana	25
	Mosambique	26
	Simbabwe	28
	Namibia	30
	ASIEN	33
	Indien	34
	Nepal	39
	Thailand	41
	Indonesien	43
	Philippinen	44
	Korea	47
	China (Shanghai)	48

LATEINAMERIKA	51
Chile	53
Paraguay	57
Uruguay	58
Peru	60
Bolivien	61
Ecuador	63
Kolumbien	65
Venezuela	70
Dominikanische Republik	71
Panama	72
Costa Rica	73
Honduras	79
Nicaragua	80
Mexico	82
MATRIX der Themenfelder und Partner	88
FES-PUBLIKATIONEN zum Thema	91

Zu diesem Bericht

Hiermit legt die Friedrich-Ebert-Stiftung einen Überblick über ihre umweltpolitische Kooperation mit Staaten und Gesellschaften des Südens vor.

Für diesen Bericht wurden die umweltpolitischen Aktivitäten aller FES-Büros in Afrika, Asien und Lateinamerika erfaßt, wie sie sich in den Jahresberichten 1995 und ergänzenden Berichten und Publikationen der jeweiligen Landesvertretungen aus dem Jahr 1996 niedergeschlagen haben. Diese Aktivitäten sind eingebunden in die gesellschaftspolitische Arbeit der FES und sollen damit ihren Teil zur Verstetigung demokratischer Verhältnisse und zum Ausbau internationaler Verständigung beitragen. Dabei soll dieser Bericht erkennen lassen, daß die FES ihre umweltpolitische Kooperation als eine Querschnittsaufgabe wahrnimmt, also als integrierten Bestandteil ihrer Zusammenarbeit mit Gewerkschaften, mit politischen Parteien, mit kleinen Unternehmern und deren Verbänden, aber auch mit Gemeinden und staatlichen Institutionen.

Zwangsläufig sollen die umweltpolitischen Programme und Einzelmaßnahmen eigene Wirkungen zeigen. In einigen Fällen sind solche Wirkungen schon sehr kurzfristig zu sehen. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle - so jedenfalls die FES-Erfahrung - sind die angestrebten Ergebnisse erst auf mittlerer Sicht erkennbar. In manchen Länderbeispielen des vorliegenden Berichts sind daher nur Ziele und Maßnahmen darstellbar. Dort, wo es schon möglich ist, wird allerdings auch auf die Wirkungen solcher Maßnahmen eingegangen. Ergänzend sind aus den Regionen Afrika, Asien und Lateinamerika Publikationen der FES-Büros zu Umweltthemen am Schluß des Berichts zusammengestellt.

Dieser Bericht faßt die umweltpolitische Kooperation der FES in einem überschaubaren Zeitraum (1995/1996) zusammen und macht dabei deutlich, daß es trotz unterschiedlicher gesellschaftlicher Rahmenbedingungen für viele der erfaßten Länder sehr ähnlich gelagerte Themenstellungen gibt. Zu den hervorstechenden thematischen Arbeitsfeldern der FES gehören inzwischen in allen Weltregionen Programme und Projekte

mit dem Ziel, Umweltbewußtsein zu schaffen und zu stärken; umweltorientierte Erziehungs- und Bildungsarbeit; Beteiligung an Entscheidungen und Mitsprache der Bürger bei Umwelteingriffen; Unterstützung von Vorsorgepolitiken und Umweltmanagement; und sogar die Auseinandersetzung mit technisch politischen Verfahren, wie Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP).

Nachgefragt werden von Partnerorganisationen und Zielgruppen allerdings auch Beratung und Unterstützung beim Ressourcenschutz; bei der Müllbeseitigung und Müllvermeidung; beim Einsatz alternativer Techniken (Energie); bei der Planung und legalen Absicherung von Nationalparks und beim Thema Öko-Tourismus als einem evtl. nachhaltigen Wirtschaftssektor.

Es gibt einige weitere Umweltthemen, die als gesellschaftliche Fragestellungen aufgeworfen werden, bis hin zu dem möglicherweise zukunftsentscheidenden Themenkomplex der Sicherung der Artenvielfalt (Erhalt der Biodiversität).

Die Vielzahl dieser Themen und Fragestellungen aus den jeweiligen Gesellschaften heraus hat bisher verhindert, daß die FES sich übergreifende umweltpolitische Leitlinien für ihre internationale Arbeit geben konnte. Denn je nach Kulturraum und nach Verankerung der FES in einem Land muß die Vielfalt an Umweltfragen mit einem breiten Spektrum von Partnern und Institutionen bearbeitet werden. Dabei weist allein ein politisches Ziel wie "nachhaltige Entwicklung" in der Praxis sehr schnell die Verständigungsgrenzen zwischen den beteiligten Gruppen und Institutionen auf.

Im Sinne der häufigsten Kooperationspartner arbeitet die FES inzwischen mit Nichtregierungsorganisationen (einschließlich der gewerkschaftlichen Vereinigungen und Bürgerinitiativen); mit Regierungsstellen (zentrale Planungsbehörden, Fachministerien); mit Gemeinden und ihren Dachorganisationen; sowie mit Universitäten, Schulen und Massenmedien zusammen.

Weniger häufig kommt bisher die Zusammenarbeit mit Parlamentariern und ihren Ausschüssen; mit Industrieunternehmen und mit Bauernverbänden oder indigenen Völkern vor. Da die Möglichkeiten, Partner und Zielgruppen zu bestimmen, nicht allein vom Willen der FES abhängen; da einige der Partner in einzelnen Ländern eher politisch verfolgt als gefördert werden, in anderen Ländern allerdings schon nationale und inter-

nationale Anerkennung gewonnen haben, dürfte die Aufschlüsselung der jeweiligen Partner bzw. Zielgruppen für den Leser eine interessante Information darstellen.

Sowohl die wichtigsten Themenfelder als auch die wichtigsten Partnerinstitutionen sind am Ende des Berichts in der Form einer Matrix zusammengefaßt und geben zusammen mit dem Hinweis auf die entsprechenden Länder eine komprimierte Information auf einen Blick (s. Seite 88).

Die FES setzt für die umweltpolitische Kooperation zunächst ihr über viele Jahre erworbenes Instrumentarium ein, d.h. z.B. den Austausch von Nord-Süd- und Süd-Süd-Experten; regionale und internationale Konferenzen und Seminare; Erstellung von Gutachten und Studien. Das erfolgt soweit wie möglich in vernetzter Form, um die Wirkung zu erhöhen.

Die Erweiterung des gesellschaftspolitischen Arbeitsfeldes um den Bereich Umweltpolitik führt in einer Reihe der beschriebenen Länder nicht nur zu einer Erweiterung des Partnerspektrums, sondern auch zur gelegentlichen Übernahme sehr schwieriger Rollen als Mittler zwischen konfligierenden Interessengruppen. Hier sind dann Erfahrungen mit "runden Tischen" und ebenso der Einsatz moderner Kommunikationstechniken nützlich.

Dieser Bericht kann m.E. auch ein wenig als Beleg dafür dienen, daß "die Organisation des gesellschaftlichen Dialogs über sachgerechte Vorschläge zur Lösung von Zukunftsproblemen zu unseren wichtigsten Aufgaben (gehört)". [Jahresbericht der FES 1995].

Elmar Römpezyk

Beauftragter für Umweltfragen

Abteilung Internationale Entwicklungszusammenarbeit

Bonn, November 1996

Afrika

FES-Kooperation in Afrika

Umweltprobleme sind im gesamten Afrika genauso gravierend wie in den anderen Kontinenten. Versteppung, Absinken des Grundwassers, Überweidung, Abholzung, Versalzung von Böden sind die Hauptprobleme in ländlichen Bereichen. In den Großstädten stehen wilde Müllablagerungen und Verunreinigung von Grundwasser mit an erster Stelle. Der Kontinent ist kaum industrialisiert. In Schwarzafrika ist die Umweltzerstörung durch die Industrie daher relativ gering. Umweltstandards, die in den Industrieländern bei der Produktion oder Extraktion von Rohstoffen vorgeschrieben sind, gelten kaum für afrikanische Betriebe. Allerdings führt der Abbau von Rostoffen zu gigantischen Umweltzerstörungen, wobei zu den bekanntesten die Erdölförderung von Shell im Ogoni-Gebiet in Nigeria gehört.

Umweltbewußtsein ist in afrikanischen Ländern noch sehr wenig ausgebildet; leere Haushaltskassen, extreme Armut der Bevölkerungsmehrheit und der Zwang zur Schaffung von Arbeitsplätzen lassen für umweltpolitische Maßnahmen kaum einen Spielraum. Die wenigen existierenden Nichtregierungs-Umweltorganisationen sind auf Hilfe von außen angewiesen.

Aufgrund der Umweltproblematik in den meisten afrikanischen Ländern ist der Staat Träger von umweltpolitischen Maßnahmen. Deshalb ist die GTZ in diesem Bereich stärker engagiert als die Friedrich-Ebert-Stiftung, die als politische Stiftung kaum im ländlichen Entwicklungsbereich tätig ist. In der Arbeit der FES in Schwarzafrika nehmen aus demselben Grund Umweltaktivitäten noch einen geringen Raum ein. Trotzdem versuchen die Büros der FES, wie aus der folgenden Dokumentation er-

sichtlich, mit Umweltorganisationen, aber auch mit staatlichen Institutionen zusammenzuarbeiten, um das Umweltbewußtsein zu stärken und Handlungsalternativen zu entwickeln.

Die Industriestaaten Nordafrikas müssen demgegenüber auch umweltpolitisch anders gesehen werden. In Ägypten z.B. ist das Umweltministerium sehr aktiv. Hier nehmen die umweltpolitischen Maßnahmen der FES daher auch breiten Raum ein. Ähnliches gilt für Marokko und Tunesien.

In Südafrika spielt trotz des Industrialisierungsgrades der Umweltschutz noch eine geringe Rolle. Der Abbau von Apartheidsrestriktionen, die Verabschiedung einer neuen Verfassung, die Dezentralisierung des Staates und das politische und ökonomische *Empowerment* der Schwarzen Südafrikas haben noch immer Vorrang vor umweltpolitischen Maßnahmen. Die Knappheit der Finanzmittel ist dafür zumindest eine Erklärung.

Generell kann gesagt werden, daß in Schwarzafrika die Kooperation der FES darauf abzielt, selbst durch konkrete Maßnahmen und anhand konkreter Beispiele Umweltbewußtsein zu schaffen, während in Nordafrika der Staat und Nichtregierungsorganisationen sehr aktiv sind und dadurch für die FES breitere Ansätze der Kooperation vorhanden sind.

Nordafrika

ÄGYPTEN

In Ägypten liegt der Schwerpunkt der FES-Arbeit auf der Umweltpolitik. Ca. 40% der Projektmittel wurden 1995 für Maßnahmen zur Stärkung der Umweltpolitik, zur Förderung des allgemeinen Umweltbewußtseins, zur Förderung des regionalen Erfahrungsaustausches in der Umweltpolitik und zur Förderung der Aktivitäten von NRO bereitgestellt. Innerhalb dieses Programnteils konzentriert sich die FES-Ägypten wiederum auf folgende Bereiche:

- * Mithilfe und Beratung bei der Umsetzung des nationalen Umweltgesetzes
- * Stärkung von NRO durch Fortbildungskurse
- * Medienarbeit zur Stärkung des öffentlichen Umweltbewußtseins u.a. in Form von TV-Spots; Journalistenausbildung
- * Gewerkschaftsberatung zur Umsetzung der Umweltpolitik.

Ziel: Gezielte Unterstützung für eine moderne staatliche Umweltpolitik

Die bisherige Mitarbeit am Umweltprogramm "National Industrial Pollution Prevention Programme" wurde weitergeführt. Die Zusammenarbeit erfolgte mit der staatlichen Umweltbehörde EEAA und der britischen Entwicklungsbehörde ODA. Um die praktische Umsetzung dieses Präventivprogramms bei industrieller Verschmutzung zu ermöglichen, hatten FES und EEAA vereinbart, vier Studien zu den Umweltproblemen der Industriesektoren Papier / Zellstoff, Chemie, Metall und Pharma zu erstellen.

**FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG**
EGYPT
**مؤسسة
فريدريش
إيبرت**
**A PARTNER IN DEVELOPMENT
NEWSLETTER**
NO. 4

September 1996

 A Publication from the FRIEDRICH EBERT STIFTUNG
in EGYPT

Information - Documentation - Discussion

The Friedrich Ebert Stiftung, a private German based Non Governmental Organization is now active in Egypt for almost 20 years. The moment has come to inform a broader public about what has been done so far and what our main actual activities are. We invite our readers to get in contact with us, in order to obtain further information and of course also to hear your comments.

* * * * *

SUMMARY CONCLUSIONS AND RECOMMENDATIONS OF THE TWO CONCURRENT EXPERT-GROUP MEETINGS ON INDUSTRIAL STRATEGIES AND POLICIES, AND MANAGERIAL AND ENTREPRENEURIAL SKILLS, UNDER CONDITIONS OF GLOBAL AND REGIONAL CHANGE, HELD IN MANAMA IN NOVEMBER 1995, CO-SPONSORED BY UNITED NATIONS ECONOMIC AND SOCIAL COMMISSION FOR WESTERN ASIA (ESCAP), FRIEDRICH EBERT STIFTUNG (FES) AND ECONOMIC RESEARCH FORUM FOR THE ARAB COUNTRIES, IRAN AND TURKEY (ERF)

I. Background
Today the Arab countries are wrestling with some of the greatest economic challenges they have ever faced. The future of the Arab economies depends primarily on their ability to work cooperatively, and on how their governments, business persons, investors, workers, and communities respond to the challenges before them.

Topics of this Issue

Background Paper: Results of the two Concurrent Expert Group Meetings on Industrial Strategies and Policies and Managerial and Entrepreneurial Skills under Conditions of Global and Regional Change, Manama, November 1995

Internet: Results of a Workshop on Implementing the Internet to Small Business in Egypt, January 1996

Discussion Paper: How Social Market Economy, Modernization and Environmental Policies can go hand in hand

Middle East Economy: Results of the MENA Economic Summit in Amman, December 1995

Human Rights: Human Rights Award 1996 of the Friedrich Ebert Stiftung

About the Friedrich Ebert Stiftung

Publications

Impressum

Im Mittelpunkt stand dabei die Frage nach der Abstimmung zwischen vorbeugendem Umweltschutz und minimaler betriebswirtschaftlicher Belastung. Auf der Basis dieser Studien werden spezifische Projekte von EEAA, Industrie und Geberländern ausgearbeitet und durchgeführt. Die Studien zum Sektor Papier/Zellstoff und Chemie konnten schon 1995 fertiggestellt werden. Die Arbeiten zu den Sektoren Metall und Pharma laufen noch 1996.

Die FES erstellt in Absprache mit der Behörde EEAA zudem eine Broschüre

Investitionsmöglichkeiten im Umweltschutz ist ein Thema, an dem die Industrie stark interessiert ist und zu dem die FES in Ägypten eine Untersuchung mit anschließendem Seminar durchgeführt hat. Ziel war dabei die Dreieckskooperation zwischen FES, EEAA und Industrieverbänden. In dem Zusammenhang nahm die FES das Interesse der Weltbank an einem Umwelt-Investitionsfonds in Ägypten auf. Zwischen FES und EEAA wurde eine gemeinsame Arbeitseinheit zur Untersuchung dieser Fragen eingesetzt. Etwa Mitte 1996 sollte der Umweltfonds über die Zentralbank abgewickelt werden. Bei der Fonds-Kontrolle sind NROs beteiligt.

Ziel: Öffentliche Diskussion der Umweltpolitik

In Zusammenarbeit mit der Behörde EEAA wurde ein Umwelthandbuch für Journalisten erarbeitet und breit verteilt.

Diese Maßnahme geht einher mit Fortbildungskursen für Redakteure von Zeitungen, Radio und Fernsehen. Zugleich hat die FES mit EEAA und US-Aid gemeinsam eine Umweltkampagne geplant und führt sie seit Ende 1995 durch.

Die FES hat besonders drängende lokale Umweltprobleme in Form von TV-Spots aufbereitet und im lokalen bzw. regionalen Fernsehen abstrahlen können (in Alexandria).

Ziel: Regionaler Erfahrungsaustausch zu wichtigen Umweltproblemen und Lösungsansätzen

In einer Reihe arabischer Staaten hat die Frage der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) an Bedeutung zugenommen. Die ökonomische Bewertung der UVP wird dabei allerdings nicht immer klar genug vorgenommen. Die FES hat das zum Anlaß genommen, um in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Umwelt und Entwicklung für die Arabische Region und Europa (CEDARE) zwei Untersuchungen über die wirtschaftlichen Aspekte von UVP in den arabischen Ländern durchzuführen. An einem dazugehörigen Seminar nahmen Fachleute aus Ägypten, Jordanien, Oman, Marokko und Tunesien teil.

 31 Lebanon St. Mohandessin
Tel.: 3474532 - 3442643 - Fax: 3441711

 شارع لبنان بالمهندسين
تليفون: ٣٤٤٢٦٤٣ - ٣٤٧٤٥٣٢ - فاكس: ٣٤٤١٧١١

über das Präventionsprogramm, um sie breit an ca 5.000 ausgewählte Industriebetriebe zu verteilen.

Die Notwendigkeit, umweltpolitische Instrumente zur wirtschaftspolitischen Steuerung zu entwickeln, wird inzwischen von der Umweltbehörde EEAA nicht mehr bestritten. Aufgrund eines Vorschlags der FES ist mit der EEAA eine Studie über die Anwendung von ausgewählten ökonomischen Instrumenten für bestimmte Umweltprobleme vereinbart worden. Die Durchführung fand 1996 statt.

Ziel: Stärkung der Fachkompetenz von NRO

In Zusammenarbeit mit dem Leitungsausschuß der Umwelt-NRO wurden verschiedene Ausbildungskurse zu den Themen "Finanzmanagement", "Organisationsführung", "Handlungskompetenz" entwickelt und z.T. 1995 durchgeführt, z.T. erst 1996.

Nördliches Afrika

SUDAN

Der Sudan ist ein Land, in dem sich prototypisch Beispiele für positive und für negative Rahmenbedingungen der umweltpolitischen Kooperation der FES zeigen.

Positive Rahmenbedingungen:

Trotz der außenpolitischen Isolation wurden mehrere Projekte im Sinne der Agenda 21 von den VN finanziert (über das Sonderprogramm Global Environment Facility) und erfolgreich implementiert.

Das auch im Staatsapparat zunehmende Umweltbewußtsein hat dazu beigetragen, daß der Sudan einer Reihe von Konventionen und regionalen rechtlichen Vereinbarungen auf dem Umweltgebiet 1995 zugestimmt und andere ratifiziert hat; zu nennen ist die Konvention gegen Wüstenausbreitung und die Konvention zum Schutz der Biodiversität (trotz anfänglicher politischer Vorbehalte).

Die nichtstaatliche Umweltgesellschaft (Sudanese Environment Conservation Society, SECS) hat ihre Kontaktbüros landesweit auf über 30 ausgedehnt (1994: 20) und erreicht damit weit besser wichtige Zielgruppen, wie z.B. Bauern, Hirten, Häuptlinge, Imams usw. in den ländlichen Regionen. Ihre Mitgliederbasis ist nicht mehr auf die urbane Elite beschränkt. Es ist der Umweltgesellschaft SECS aufgrund der Beachtung kultureller Paradigmen gelungen, die Lösung der Umweltprobleme in das islamische Gedankengut einzubinden.

Negative Rahmenbedingungen

Nach den letzten Studentenunruhen sind führende Mitglieder der Umweltgesellschaft SECS nach zwei Jahren der Ruhe wieder ins Blickfeld der Sicherheitsbehörden geraten. Im Zuge einer Razzia im Büro der Umweltgesellschaft wurden Mitglieder verhaftet. Zwei Wochen lang mußten sie sich bei den Sicherheitsbehörden täglich melden, wo sie ohne Verhör festgehalten wurden, bis die Unruhen und deren Nachwirkungen verebbt waren. Diese Repressionen haben die Arbeit auf dem Umweltgebiet erheblich behindert. Viele Sitzungen, Besprechungen und Aktivitäten mit SECS in deren Büros bzw. im FES-Büro mußten für gewisse Zeit suspendiert werden.

Es kommt immer wieder zu erbitterten Debatten zwischen Umweltexperten und Politikern. Nach einer solchen Debatte über die Zuständigkeiten für Waldressourcen haben sich letztlich die lokalen Politiker und ihre Lobbyisten in der Zentralregierung durchgesetzt und sich die Zuständigkeit für die Waldressourcen gesichert. Nun besteht eindeutig die Gefahr, daß mittellose Bundesländer sich der Waldressourcen als Einkommensquelle bedienen, was bei einem Land, das 80% seiner Energie aus Biomasse gewinnt, nachvollziehbar wäre. Das hätte aber zur Folge, daß das arme Land jährlich 500.000 ha seiner Wälder durch Abholzung verlöre. Damit läge der Sudan an der Spitze der Überausbeutung der Wälder in Afrika.

Wichtigen Organisationen wie den Gewerkschaften sind Umweltprobleme noch gleichgültig. Nur einige Einzelgewerkschaften, z.B. die der Landwirtschaft, bilden eine Ausnahme. Die Spitzenfunktionäre sind aber nicht dagegen, daß Umweltfragen in die gewerkschaftliche Ausbildung aufgenommen werden.

Ziel: Stärkung des öffentlichen Bewußtseins für Umweltprobleme

Zusammen mit der nichtstaatlichen Umweltgesellschaft SECS wurden 3 regionale Umweltseminare organisiert, bei denen politische Entscheidungsträger und Experten über Umweltprobleme dieser Regionen öffentlich diskutieren konnten, nämlich im Bundesland Sennar am Blauen Nil, in Kassala im Gash Delta, in Arkawit in der Red Sea Region. Diese Maßnahme diente den Delegierten der SECS-Kontaktbüros aus über

zwölf Regionen bzw. Städten zur verbesserten Kommunikation und dem ansonsten kaum möglichen politischen Erfahrungsaustausch. Die Delegierten machten sich gegenseitig mit den Umweltproblemen der eigenen Region von Port Sudan im Osten bis Darfur im Westen, Al Damer im Norden und Juba im Süden, bekannt, um eine gemeinsame Vision ihres **Umweltraumes** zu entwickeln.

Zusammen mit dem Nationalen Forschungszentrum wurde in Khartoum im Rahmen einer Wissenschaftskonferenz eine Veranstaltung über **Wasser, Energie und Umwelt** organisiert. Diese Veranstaltung war erfreulich hochrangig besetzt. Sie gehörte zu einer Veranstaltungsserie des Nationalen Forschungszentrums und war ein Beitrag zur **Umsetzung der Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung in die Praxis**. Hieran beteiligten sich insgesamt 523 Fachleute, davon 33% Frauen.

Das zentrale Umweltproblem im Gash Delta, wo die extrem armen Bejastämme leben, ist die **Sanddünenbewegung**. Der Workshop legte Konzepte zur Rehabilitierung des Gash Delta Projektes vor. Die Region um Singa dagegen ist das wichtigste Zentrum der **Holzkohleproduktion**. Diese kleinwirtschaftliche Tätigkeit der lokalen Bevölkerung beschleunigt die **Abholzung** und fördert damit wieder die Wüstenbildung. Aktionen zur Abhilfe wurden diskutiert, die halfen, praktische Schritte in die Wege zu leiten. In beide Workshops, die zusammen mit SECS durchgeführt wurden, konnten wichtige regionale Entscheidungsträger eingebunden werden.

Als komplementäre Maßnahme wurde mit der Umweltgesellschaft ein Workshop über die Organisation von **Umweltausstellungen** durchgeführt. Auf diesem Workshop wurden Konzeptionen für solche Ausstellungen als wichtiges Instrument in einem Land entwickelt, in dem etwa 80% der Menschen Analphabeten sind.

Der monatelange Prozeß der Herausarbeitung der Grundlinien des "**Sudan Environmental Action Plan**" ist zweifelsohne schon ein Meilenstein in der sudanesischen Umweltbewegung, den die FES, die Umweltgesellschaft und das High Council for Environment and Natural Resources gesetzt haben. Eine Gruppe, die sich aus etwa 15 namhaften Experten zusammensetzte, hat sich nicht nur im Sudan, sondern auch regional über 15 mal getroffen, um die Grundlinien des Aktionsplanes auszuarbeiten. Sie trafen sich vier mal mit einer Gruppe politisch namhafter Persönlichkeiten, um die Politiker in den Prozeß einzubinden und um von ihren Erfahrungen zu profitieren. Zu dieser Gruppe gehörten acht Ex-Minister und einige Abgeordnete, ein Ex-Ministerpräsident, der

Generalsekretär der ersten Internationalen Wasserkonferenz der VN in Argentinien 1979 und mehrere Staatssekretäre. Mit der Veröffentlichung des Dokumentes 1996 hofft die FES, einen breit getragenen Beitrag zur Stärkung des öffentlichen Umweltbewußtseins leisten zu können.

Zum **Arab Environment Day** trafen sich Umweltpolitiker von verschiedenen Entscheidungsebenen: mehrere Minister und Direktoren der Arab Organisation for Agricultural Development sowie eine Reihe von Abgeordneten und Staatssekretären. Die Veranstaltung wurde im Kooperation mit SECS und dem Higher Council for Environment and Natural Resources organisiert und über den TV-Satelliten **Arabsat** in der arabischen Region ausgestrahlt. Auf der Veranstaltung wurde über den Entwurf des Sudan Environmental Action Plan diskutiert. Der Plan fand die Zustimmung des Umweltministers und einiger namhafter Abgeordneter.

In Zusammenarbeit mit SECS, dem National Council for Population (NCP) und dem VN Habitat Centre in Nairobi wurde in Vorbereitung auf HABITAT II 1996 eine der **erfolgreichsten Umweltschutz-Aktionen von NRO** durchgeführt. Diese NRO legten Wert darauf, nicht mit dem NCP identifiziert oder für politische Zweck instrumentalisiert zu werden und baten daher um FES-Unterstützung.

Ziel: Aufbrechen der strukturellen Verzahnung von Umweltproblemen und Armut

Auf zehn Foren über **Armut und Umwelt** wurde ein Projekt entwickelt, das von der Ford-Foundation mit US \$300.000 über drei Jahre finanziert wird. Auf den Foren Umwelt und Bevölkerung wurden die NRO-Vorbereitungen für Habitat II getroffen. Auch die Organisationsstruktur und inhaltliche Schwerpunkte für die Unterabteilung "**Umwelt und Bevölkerung**" innerhalb des National Population Council (NPC) wurde konzipiert.

Eine Maßnahme zum Thema "Islam und Umwelt" konnte wegen nicht ausreichender Vorbereitungszeit nicht durchgeführt werden.

Ziel: Sensibilisierung für ökologische Ökonomie schaffen

Mit der Umweltgesellschaft SECS und dem Industrieverband konnten Vorträge über Industrieabfall (besonders der Nahrungsmittelindustrie) inhaltlich vorbereitet werden. Sie sind der erste Versuch, diesen wichtigen Verband für aktiven Umwelt- und Konsumentenschutz zu gewinnen. Da Naturschutzgebiete im Sudan immer wieder der Expansion der industrialisierten Landwirtschaft zum Opfer fallen, wurde ein deutscher Wissenschaftler dazu eingeladen, das Bemühen sudanesischer Wissenschaftler auf diesem Gebiet zu unterstützen. Sein öffentlicher Vortrag über **Umwelt und dauerhafte Entwicklung** diente dazu, das "Umweltalphabetentum" unter den mittleren Entscheidungsträgern abzubauen.

Um dieses Ziel einer stärkeren Sensibilisierung für ökologisches bzw. nachhaltiges Wirtschaften zu erreichen, wurden insgesamt 18 Foren mit 434 Teilnehmer, davon 28% Frauen, organisiert.

TUNESIEN

Ziel: Journalistenfortbildung bei Umweltthemen

Der Umweltschutz ist trotz eines dafür geschaffenen Ministeriums und trotz staatlicher Zielvorgaben in Tunesien noch unzureichend verankert und respektiert. Es fehlt nicht an staatlicher Unterstützung und Einsicht, sondern an der Beantwortung der präjudizierenden Frage, inwieweit Umweltschutz das wirtschaftliche Wachstum beschränken kann und darf. Trotz internationaler, insbesondere deutscher Hilfe, hat Ökologie nur insoweit Gewicht, wie sie die Produktionsziffern und eine an raschem Wachstum orientierte Wirtschaft nicht wesentlich beeinträchtigt. Hier bleibt nur, Überzeugungsarbeit zu leisten und Alternativen aufzuzeigen und ggfls Technologietransfer zu unterstützen. Das fehlende Bewußtsein der Bevölkerung für den Umweltschutz verlangt nach einer längerfristigen Überzeugungsarbeit, an der die Medien einen entscheidenden Anteil haben müssen. Es gibt eine Reihe bemerkenswerter Initiativen, für die von der FES noch stärkere Unterstützung geleistet werden sollte. Dazu gehört die Absicht des **Journalistenverbandes AJA**, von

sich aus die Mitglieder dazu anzuregen, verstärkt Themen und Sachverhalte danach zu beurteilen und über sie zu berichten, inwieweit Umweltschutzkriterien Rechnung getragen wird.

Die FES hat daher 1995 damit begonnen, erste Sensibilisierungsseminare zu Umweltproblemen mit Medienvertretern zu organisieren und diese Veranstaltungsreihe 1996 noch auszubauen.

MAROKKO

Ziel: Entwicklung einer alternativen Energiepolitik

Im Juni 1995 wurde von einer Gruppe von Forschern, Hochschullehrern und Führungskräften mit Unterstützung der FES der Verein "Forum de l'Energie" gegründet.

Ende November hat dieser junge Verein in Zusammenarbeit mit dem deutschen "Forum für Zukunftsenergien" und der FES ein deutsch-marokkanisches Seminar zum Thema "Die erneuerbaren Energien - Für eine hoffnungsvollere Zukunft" durchgeführt. Die Arbeitssitzungen dieser Veranstaltung, an der über 120 Spezialisten teilnahmen, wurden mit einem detaillierten Vortrag über die Situation der Energieversorgung in Marokko eröffnet, dem ein Gastvortrag zur Energiepolitik in Deutschland folgte.

Wegen entgegengesetzter Positionen, Möglichkeiten und Erfahrungen bei der Solarenergie-Nutzung und hinsichtlich des sehr unterschiedlichen Solarenergie-Potentials beider Länder kam es zu intensiven Diskussionen und modifizierten Einschätzungen über flächige Nutzung.

Westliches Afrika

SENEGAL

Der Senegal ist als Sahelland am südwestlichen Rand der Sahara nur überlebensfähig, weil die Fischvorkommen vor seiner Küste zu den neun reichsten Fanggründen der Welt zählen und weil fünf Flußsysteme Trink- und Bewässerungswasser teilweise tief aus dem Inneren Westafrikas heranzuführen.

Insgesamt gibt es auch im Senegal (ähnlich dem Sudan) einige positive und einige negative Rahmenbedingungen für eine modernere Umweltpolitik.

Positive Rahmenbedingungen:

Mit dem Amtsantritt des gegenwärtigen Umweltministers in 1993 setzte eine Umorientierung der Umweltpolitik ein. Weniger deklamatorische Äußerungen, dafür erkennbares reales Interesse an Umweltfragen bei der Regierung. Diese Entwicklung haben eine ganze Reihe internationaler Geberorganisationen honoriert und den Umweltpolitikbereich zum bevorzugten Empfänger ausländischer Kooperation werden lassen.

In jüngster Zeit hat sich eine **Verbraucherschutzbewegung** entwickelt und allgemein gibt es eine wachsende Anzahl von Stadtteilgruppen, die sich konkreten Umweltthemen widmen, wie Müllbeseitigung, Aufforstung, Stadtanierung.

Negative Rahmenbedingungen:

Zu einer schweren Einschränkung der staatlichen Umweltpolitik führt die extreme Aufsplitterung von politischer und praktischer Verantwortung im aktuellen Kabinett. Von 32 Ministern sind 7 mit umweltpolitischen Aufgaben betraut.

Zu den nicht ernsthaft attackierten Problemen von landesweiten Ausmaßen gehört noch immer die Überweidung mit folgender Erosions- und Wüstenbildung sowie die Übernutzung der Savannenflächen bei der

Brennholzbeschaffung. Aber auch Aufforstungsprojekte, die mit internationaler Hilfe zustande kamen, werden sehr schnell dadurch torpediert, daß Landschaftsschutzgebiete an islamische Bruderschaften übergeben werden, deren Mitglieder sie sofort abholzen und z.B. Erdnußpflanzungen anlegen als Investition für ihre religiösen Führer.

Ziel: Förderung einer umweltverträglichen Wirtschaftspolitik

Die Beziehung von **Ökologie und Ökonomie** in der Umweltpolitik wurde mit Mitglieder der parlamentarischen Umweltkommission, Mitarbeitern des Umweltministeriums und der Nationalparkverwaltung in Ausschusssitzungen und Arbeitskreisen behandelt.

Am Ende dieses Prozesses lagen vor allem für die Abgeordneten eine Reihe **strategischer Papiere** vor, darunter zum **Emissionsschutz** (insbesondere um den Wohnwert innerstädtischer Bezirke zu erhalten), zum **Vegetationsschutz** und zur **Bodenkonservierung** für die Landwirtschaft sowie zum Thema **Nationalparks und Ökotourismus**.

Besonders das Thema Müllentsorgung hat im FES-Programm ein deutliches Eigengewicht in Form des "**Projet Expérimental de Collecte, de Récupération et de Valorisation des Déchets Ménagers**" bekommen. Über die Strukturhilfemaßnahmen der FES kam es zur Programmentwicklung für **Abfallbeseitigung** und Recycling sowie zur Projektvorlage für eine Müllkompostierungsanlage.

Das Projekt umfaßt eine Reihe von Aktivitäten entlang der Müllverwertungskette. Zu Beginn werden in den ausgesuchten Stadtteilen Gruppen gebildet, die für die praktische Durchführung verantwortlich sind. Eine erste Trennung der Abfallstoffe gemäß ihrer späteren Verwendung findet bereits in den Haushalten statt. Gegenstände wie z.B. Reifen, Kleidungsstücke und Metallteile, die für die Wiederverwertung durch lokale Handwerksbetriebe geeignet sind, werden zu einem festgelegten Preis angekauft, sortiert, gesäubert und schließlich mit Hilfe der Handwerkskammern an die Handwerker weiterverkauft. Die restlichen Abfälle werden mit Hilfe von Eselskarren abgefahren und in speziell angelegten zentralen Sammelstellen gelagert. Dort werden die organischen Abfälle zu Kompost verarbeitet, welcher dann von den Projektteilnehmern zur

Gemüsezeit und für die Anlage von Grünflächen innerhalb der Wohnviertel verwendet wird.

Nach einer 9-monatigen Erprobungsphase fiel die vorläufige Bilanz Mitte 1996 durchaus positiv aus. Viele der Projektziele sind entweder bereits ansatzweise erreicht oder können mittelfristig als realisierbar eingeschätzt werden. Probleme bereiten bisher noch die zu geringe Motivation und unzureichende Eigeninitiativen einzelner Gruppen.

Um den teilnehmenden Gruppen mehr Verantwortung für den Erfolg (oder Mißerfolg) des Projekts zu übertragen, werden in der nächsten Phase keine regelmäßigen Einkommen mehr gezahlt. Stattdessen werden alle Gruppen aufgefordert, ein wirtschaftlich lebensfähiges Teilprojekt aus dem Gesamtansatz aufzubauen. Dabei ist u.a. an die Produktion von Kompost und an das Recycling einzelner Abfallstoffe gedacht.

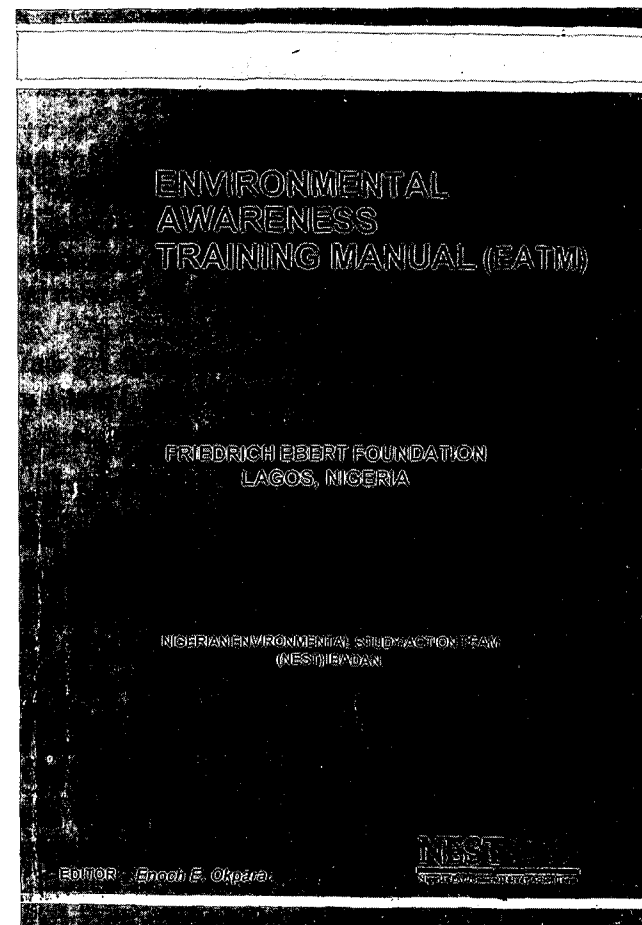
Unter dasselbe Ziel fällt im Senegal auch ein Sonderprojekt, das die FES mit Unterstützung des Landes NRW durchführt. Es geht dabei um die Konsolidierung und Sicherung des drittgrößten Vogelschutzgebietes der Erde im Mündungsdelta des Senegalflusses. In enger Abstimmung mit einer ganzen Reihe von umweltpolitischen Einrichtungen - Umweltministerium, Nationalparkdirektion, IUCN, Umweltministerium von NRW - arbeitet die FES bei der politischen und der technischen Absicherung dieses Schutzgebietes mit. Dabei ist die FES nicht in der Lage, ein eigenständiges fachspezifisches Vollprogramm zu organisieren. Ihr fällt vielmehr die wichtige Aufgabe zu, die enge Beziehung zwischen Ökonomie und Ökologie gegenüber Abgeordneten der parlamentarischen Umweltkommission, gegenüber den zuständigen Ministerien sowie gegenüber der lokalen und nationalen Bevölkerung in Gestalt des Vogelschutzgebietes Djoudj zu verdeutlichen. Das Vogelschutzgebiet ist dabei ein Eckstein im Konzept der nationalen Umweltpolitik, bei der es um den Erhalt von Feucht- und Waldgebieten geht, die seit Jahrzehnten einem übermäßigen Verwertungsdruck verarmter Bevölkerungsgruppen ausgesetzt sind. Anstelle von Landnutzungskonflikten wird die lokale Bevölkerung in eine Politik der nachhaltigen Sicherung des Schutzgebietes wie auch weitergehender umweltverträglicher Bewirtschaftungsformen der angrenzenden Gebiete einbezogen.

NIGERIA

Ziel: Erhöhung des allgemeinen Umweltbewußtseins

Mitte 1995 wurde mit FES-Unterstützung die 7. Jahrestagung der "Nigerian Environmental Study Action Team" (NEST) als workshop durchgeführt. Der workshop war auf den Welt-Umwelttag 5. Juni zugeschnitten. Als Ort war Calabar ausgewählt, weil er im Erdölfördergebiet liegt, von dem erhebliche Umweltschäden ausgehen. Die Jahrestagung stand in Beziehung zu der Kampagne, die noch vom ermordeten Ken Saro-Wiwa ausging und auf die immensen Umweltschäden aufmerksam gemacht und internationale Reaktionen bewirkt hatte.

Im Bundesstaat Lagos hatte die FES schon 1994 einen Kurzgeschichten-Wettbewerb organisiert, in dem Schüler von Sekundarschulen mit hoher Sensibilität auf die Umweltprobleme reagierten. Die siegreiche Kurzgeschichte ("Mister Garbage - The Monster") wurde dann als Broschüre herausgegeben und ist inzwischen beehrter Lesestoff an den



Schulen. Wegen der ausgesprochen positiven Resonanz, die das Pilot-Projekt erzielte, wurde der Wettbewerb im Verlauf 1995 in drei weiteren Bundesstaaten in ähnlicher Weise durchgeführt und die Gewinner mit Preisen belohnt.

Die siegreichen Kurzgeschichten aus 1994 wurden im Jahre 1995 zu einem Theatertext umgeschrieben und dienten zur Durchführung eines **Theaterwettbewerbs** in allen Schulbezirken des Bundesstaates Lagos. Die endgültigen Gewinner beim Theaterwettbewerb zeigten ihre Inszenierungen schließlich im National Art Theatre in Lagos und wurden auch dort prämiert.

Das wichtige umweltpolitische Ergebnis lag darin, daß sich sowohl über die Kurzgeschichten als auch über das Theater mehrere Tausend Schüler mit der Umweltproblematik ihres Landes, ihrer Stadt auseinandergesetzt haben.

Um die Umweltprobleme des Landes einer breiteren Öffentlichkeit bewußt zu machen, veranstaltete die FES zur Jahresmitte in den eigenen Räumen eine **Ausstellung mit Malern, Bildhauern und Fotografen** mit Arbeiten zu Umweltthemen. Die Ausstellung wurde mit einer öffentlichen Vorlesung eingeleitet, zu der auch die Presse eingeladen war und für eine gute Resonanz in den Medien sorgte. Diese Ausstellung war inzwischen die dritte ihrer Art und gehört damit zu den wichtigen Instrumenten der FES bei der Sensibilisierung der Öffentlichkeit.

Schließlich wurden im Laufe des Jahres 2.500 Exemplare eines bereits 1994 mit NEST erarbeiteten **Ausbildungs-Handbuchs** über Umweltschutz gedruckt und im Rahmen einer Aufklärungskampagne eingesetzt.

Ziel: Unterstützung für alternative Energiekonzepte

In mehreren Universitäten Nigerias gibt es **Energieforschungsgruppen**, mit denen die FES in den letzten Jahren zusammenarbeitet. In 1995 förderte die FES Seminare mit diesen Gruppen zu den Themen "Resources and Applications of New and Renewable Energy" sowie "Environmental Effects of New and Renewable Energy Technologies". Teilnehmer waren jeweils Wissenschaftler verschiedener Universitäten, Experten staatlicher Einrichtungen (z.B. Mitarbeiter der National

Electrical Power Authority) und Journalisten. Auch über diese Fachveranstaltungen wurde in den Medien informativ berichtet.

Südliches Afrika

BOTSWANA

Die ökologische Zerstörung durch Siedlungen, Überweidung und Holzeinschlag schreitet mit Riesenschritten voran. Enorme Qualifikationsdefizite in der Land- und Forstwirtschaft sind mitverantwortlich für diese Lage.

Eine umweltpolitische Wende ist vorstellbar durch angepaßte Trockenlandwirtschaft, Kontingentierung und stärkere Kommerzialisierung der Viehhaltung, Einsatz regenerierbarer Energien und agrarwirtschaftlicher Diversifizierung und durch eine Wirtschaftsförderungspolitik, die auf die jeweilige Ausstattung der Regionen und Gemeinden zugeschnitten sein muß.

Ziel: Umweltschutz wird in die kommunale Wirtschaftspolitik integriert

Für die Bereiche kommunaler Straßenbau, Wasserbau, Erschließung von Siedlungs- und Gewerbegebieten unterstützt die FES die Erstellung von Projektstudien. Die Studien sollen die Aspekte **kommunale Wirtschaftsförderung**, Arbeitsbeschaffung und Umweltschutz miteinander verknüpfen.

Die FES förderte dazu die Durchführung einer kommunalen Planungskonferenz unter Beteiligung der Staatssekretäre aller Ministerien, um eine politische Entscheidung und Prioritätensetzung für die Projektvorschläge zu ermöglichen.

Bei der konkreten Planung bestimmter Projektvorhaben im gewerblichen Bereich und auf kommunaler Ebene wird dabei auf **partizipative Planung** großer Wert gelegt. Die FES arbeitet hierbei mit dem Small Enterprise Promotion Trust, einem Koordinationsorgan von Förderorganisationen der Klein- und Mittelindustrien ebenso zusammen wie mit interessierten Betrieben bzw. lokalen Gewerbevereinigungen und Kommunalpolitikern.

MOSAMBIQUE

Ziel: Die Jugend für das Umweltthema interessieren

Zu den Themen "Jugend und Zukunft" und "Umwelt: Leben in der Stadt" wurden von der FES interdisziplinär und unter Beteiligung von Regierung, wissenschaftlichen Institutionen und Vertretern der Zivilgesellschaft Sachverständige und interessierte Persönlichkeiten aus Maputo und Provinzen zusammengeführt. Die Teilnehmer analysierten die bestehende Situation und erarbeiteten **politische Handlungskonzepte** und Vorschläge.

Bei diesen "Jugend-Foren" diskutierten erstmals Jugendvertreter ganz Mosambiques mit dem Jugendminister Katupha und Spitzenbeamten ihre Situation und forderten ein Jugendprogramm. Arbeitspapiere und Diskussionsbeiträge aus dem Ministerium und "Forderungen an eine Jugendpolitik" werden 1996 in einer kleinen Broschüre publiziert.

Bei den "Umwelt-Foren" diskutierten der zuständige Minister, Spitzenbeamte und Wissenschaftler der Pädagogischen Universität wichtige Umweltfragen, vor allem die katastrophale Situation des **städtischen Mülls** in Maputo. Ein Ergebnis dieser Veranstaltung war die Bitte des Umweltministeriums an die FES, an der Erstellung eines Konzeptes zur systematischen Schaffung von "Umweltbewußtsein" mitzuarbeiten. Bis Mitte 1996 sollte ein Vorschlag zur Müllsammlung und -Entsorgung, speziell in den überfüllten Stadtteilen von Maputo vorliegen.

Ziel: Öffentliches Umweltbewußtsein stärken

Mit Wissenschaftlern, Lehrern und Studenten der Universitäten und anderer höherer Bildungseinrichtungen wurde ein Konzept zur Entwicklung von Umweltbewußtsein vorgelegt, das Ende 1996 abgeschlossen wird. Kernstück des Projektes ist ein künstlerischer Wettbewerb zum Thema "**Müll in unserer Stadt**", an dem sich Studenten und Lehrer beteiligen (**Kurzgeschichten, Theaterstücke, Videos, Reportagen,...**). Die besten Arbeiten sollen 1996 öffentlich vorgestellt und in einer Broschüre - mit Umweltcurriculum - an Schulen und Hochschulen verteilt werden.

Zusammen mit dem Umweltministerium und der Pädagogischen Hochschule wurde ein Forum mit dem Titel "Leben in der Stadt" organisiert. Das Forum diente dem Versuch, die umweltbezogene Bildung von ca. 30 teilnehmenden **Journalisten** der verschiedenen Medien zu erweitern bzw. zu vertiefen, und zwar durch Beiträge für Umweltkonzepte, Information über die nationale und internationale **Gesetzgebung** und die Sensibilisierung bezüglich der Behandlung von Umweltfragen und -problemen in den Medien als Form der Partizipation der **Zivilgesellschaft**. Die Veranstaltung fand ein großes Medienecho in unterschiedlichen Zeitungen des Landes.

Ziel: Lokales Umweltengagement stärken

Studenten der verschiedenen höheren Bildungsinstitutionen (insbesondere der Pädagogische Universität) stellen Reportagen, Geschichten, Interviews, Artikel, Zeichnungen, Fotografien, Videos, Theaterstücke oder andere künstlerische Arbeiten zum Thema "**Müll in unserer Stadt**" vor. Der Wettbewerb ist angelaufen und hat bereits ein großes Echo erzeugt. Die Auswertung und öffentliche Preisverleihung erfolgte im Februar 1996.

Parallel dazu wurde die zuvor erwähnte Studie zur Analyse des Müllproblems in der Hauptstadt Maputo in Auftrag gegeben.

Das Ziel der Studie besteht zwar darin, die Problematik Müll und Abfallbeseitigung in der Großstadt Maputo aufzuzeigen, widmet sich aber auch der Frage, wie verhält sich die Bevölkerung gegenüber dem Müll-

problem und welche alternativen Vorschläge für Aktionen und Maßnahmen lassen sich erarbeiten. Die Ergebnisse sollen in Müllbeseitigungskonzepten der Regierung einfließen.

SIMBABWE

Ziel: Nachhaltigkeitskriterien in die ländliche Entwicklungsplanung einbringen

'Natural Resources Management' soll als konzeptionelle Grundlage in das derzeit unter Federführung des Ministeriums für Kommunalwesen entwickelten 'RDC-Capacity Building Programme' einbezogen werden (RDC = Regionale Entwicklungsräte). Das zunächst nur vage konzipierte Programm sah keine Trainingseinheiten für das Management natürlicher Ressourcen vor. Die FES hatte daher eine Studie für ein solches Ausbildungsmodul in Auftrag gegeben.

Parallel dazu bot die FES ihre Kooperation für die Erweiterung und Umsetzung der 'Environment Impact Assessment Policy' an. Das vom Umweltministerium im Juli 1994 herausgegebene Dokument stellte auf jeden Fall einen Fortschritt dar, insofern größere Neuinvestitionen seither Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP) erforderlich machen. UVP-Studien bleiben aber freiwillig, und ihre Befunde sind nicht verpflichtend. Die Befürchtung sitzt tief, daß Umweltschutzauflagen Kosten erhöhen und potentielle Investoren fernhalten könnten. Zu sonstigen Mängeln, wie zentralistischer Schematisierung der UVP-Verordnung, Berichtsstruktur und fehlenden Bewertungskriterien kommt hinzu, daß RDCs als Durchführungsinstanzen von Umweltverträglichkeitsanalysen gar nicht vorgesehen sind.

Zur Einbindung der Regionalen Entwicklungsräte in die UVP-Politik arbeitet die FES mit der Geographischen Fakultät zusammen, wo ein **Ausbildungsprogramm 'Environmental Policy and Planning'** eingerichtet ist. In ausgewählten RDCs wurden zu strategischen Investitionsbereichen (Holzeinschlag, Kleinbewässerung, Goldgewinnung, Straßenbau) exemplarische UVP-Studien durchgeführt. Die Resultate liegen

vor. Die entwickelten Checklisten sollen nun auf ihre Handhabbarkeit für RDCs getestet werden.

Ziel: Stärkung einer alternativen Energiepolitik

Im afrikanischen Kontext kommt Zimbabwe im Bereich der **Solarenergieförderung** besondere Bedeutung zu. Ein von UNDP und Weltbank gefördertes GEF-Projekt ('Global Environment Facility') stützt 10 000 ländliche Haushalte mit kleinen Solarstromanlagen aus. Die 'International Solar Energy Society' (ISES) veranstaltete ihren biannualen Weltkongress im September 1995 in Harare. Der von der UNESCO initiierte 'World Solar Summit Process' (WSSP) hat seinen Afrika-Schwerpunkt hier. Der Vorsitz der Weltsolarkommission wurde im März 1995 Präsident Mugabe übertragen. Die Kommission soll ein Treffen von Staatsoberhäuptern organisieren, auf dem die Weltsolar-Dekade 1996-2005 ausgerufen werden soll.

Die FES arbeitet zusammen mit Fachministerien und Umweltverbänden zeitweilig im Organisationskomitee zur Vorbereitung der WSSP-HEMA ('High Level Expert Meeting Africa') mit. Die FES unterstützt die Erstellung von Positionspapieren zur näheren Bestimmung der Rolle Afrikas in der Weltsolar-Dekade.

Ansonsten kooperiert die FES mit der Solar Energy Society of Zimbabwe (SESZO) bei der Herausgabe des Informationsblattes "The Sun" und eines Newsletters. SESZO spielt dadurch für die Bewußtseinsbildung und öffentliche Information eine beachtliche Rolle. Bei Entwicklungsfragen zur Solarenergie dominieren allerdings die genannten WSSP und ISES, die mit dem Industrieverband zusammenarbeiten.

Angesichts der überragenden Bedeutung von WSSP und ISES für die Solarenergieentwicklung in Zimbabwe war SESZO kaum in der Lage, zusätzliche Aktivitäten zu entfalten. Die FES unterstützte den Verband bei der Herausgabe der 'The Sun' und eines Newsletters.

NAMIBIA

Ziel: Umsetzung von Müllvermeidung

Auf Initiative der Supermarktkette Woermann & Brock und in Zusammenarbeit mit der Windhoek Chamber of Commerce & Industry beteiligte sich die FES an einer **Kampagne zur Reduzierung von Plastiktüten im Handel**. Die Preisvergabe erfolgte im Februar 1996 und die Kampagne erhielt viel öffentliche Unterstützung über Fernseh- und Hörfunkspots. Die wichtigsten Supermarktketten haben zugestimmt, diese Aktion zu unterstützen, die darauf abzielt, Plastiktüten durch Textilsäcke zu ersetzen, und Plastiktüten ohne Firmenreklame auszuteilen, sondern mit dem Logo "Keep Namibia clean". Gleichzeitig wurde ein **Mal- und Aufsatzwettbewerb** über alle Schulen eingeleitet, für den die Stiftung Preise zur Verfügung gestellt hat. Parallel dazu werden die neuen Plastiktüten bei den Supermärkten ausgegeben, zusammen mit der Möglichkeit, **Textilsäcke preiswert zu kaufen**. Die finanziellen Aufwendungen für die Maßnahme lagen 1995 bei rd. 10.000 DM. Es muß allerdings betont werden, daß die persönliche Beteiligung der FES-Vertretung mit erheblichem Zeitaufwand verbunden war.

Ziel: Alternative Energiepolitik

Schon 1995 wurden erste Überlegungen zu einer systematischen Nutzung erneuerbarer Energiequellen angestellt. Für Oktober 1996 wurde dann die Nationale Konferenz zu Erneuerbaren Energien organisiert, und zwar in Zusammenarbeit mit der GTZ und dem Ministerium für Bergbau und Energie.

Das politische Ziel liegt zum einen in der Reflektion der Ergebnisse des Weltsolargipfels (World Solar Summit), der im September 1996 in Harare/Simbabwe durchgeführt wurde und seiner Bedeutung für die nationale namibische Politik. Zugleich gilt auch das Ziel, in diese energiepolitische Diskussion alle wichtigen gesellschaftlichen Akteure des Landes einzubinden.

Der Beitrag der FES erstreckt sich u.a. auf die Vermittlung anerkannter deutscher Experten, wie Dr. Herman Scheer (Präsident von EUROSOLAR) und Fachleute für Windenergiefragen.

Asien

FES-Kooperation in Asien

Asien hat zahlreiche "alte", Armut-bedingte Umweltprobleme und es hat zahlreiche "neue" Umweltprobleme, die eng mit der intensiven Industrialisierungspolitik im Sinne der "Tiger-Staaten" und geringer umweltpolitischer Aufklärung über Jahrzehnte zusammenhängen. Im Umfeld der Rio-Konferenz (1992) floß die ganze Bandbreite dieser Umweltfragen in die offizielle und in die NRO-Debatte ein. Mit einigem Recht wurden die Umweltprobleme hinter die soziale Frage plaziert: erst die Armut als wichtige Quelle von Umweltproblemen beseitigen, dann über die Themen nachdenken, die von den Industriestaaten auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Inzwischen stellen sowohl die politischen Entscheidungsträger und die staatliche und private Wirtschaft als auch die Organisationen der zivilen Gesellschaft die Fragen an die Umweltpolitik differenzierter. Zwar wird dem Norden noch immer (und zu recht) vorgehalten, daß er nicht konsequent die selbst verursachten Klima-, Wald- und Wasserprobleme durch eine Umsteuerung seiner eigenen Entwicklungspolitik abbaut. Aber in Indiens Academy of Ghandian Studies oder dem Zentrum für Wissenschaft und Umwelt (Delhi) betreibt man inzwischen auch Aufklärung über die eigenen nationalen Fehlentwicklungen in der Energiepolitik (Narmada-Staudamm, die Atomkraftwerke im Westen), bei der schwer kontaminierenden Industrie oder dem Müll-Chaos in den Megastädten, wie Bombay.

Auch in Malaysia ist es nicht mehr ganz so leicht, sämtliche umweltpolitische Verantwortung für die Überausbeutung der tropischen Regen-

wälder nur auf die Holzkonzerne des Nordens zu schieben. Schließlich erteilte der Umweltminister die Einschlagkonzessionen ohne ökologische Rücksichtnahme. Auch in Malaysia regt sich inzwischen längst ein sehr aktives Third-World-Network, das intensiv an einer nachhaltigen Entwicklungspolitik für das Land und die Region arbeitet.

Solche Ansätze bieten auch der FES in Süd- und Südost-Asien in den 90er Jahren immer mehr Chancen für eine inhaltlich getragene Zusammenarbeit auf unterschiedlichen Ebenen der jeweiligen Gesellschaft. Der Bericht macht diese ersten Schritte in Richtung auf systematischere Umweltpolitik-Kooperation in einer Reihe asiatischer Partnerländer deutlich. Die komplexen Formen und noch viele unverbundene Themen je nach Land und Regionen verdeutlichen allerdings auch, daß die Umweltpolitik-Kooperation der FES in Asien eigentlich noch ziemlich am Anfang steht und die vielen notwendigen Schritte nach vorn nur in guter Zusammenarbeit mit anderen (deutschen und internationalen) Organisationen angegangen werden können. Hier, wie fast überall, ist auch für die FES vernetztes Handeln angesagt.

Südasien

INDIEN

Ziel: Verbesserung von betrieblichem Umweltmanagement

Sowohl die mit der Indian Environmental Society (IES) als auch die mit der Confederation of Indian Industries (CII) durchgeführten Workshops im Bereich der ökologischen Managementkonzeptionen haben gezeigt, daß zahlreiche Vertreter der Großindustrie ebenso wie klein- und mittelständische Unternehmer gegenüber den ökologischen Aspekten des Unternehmensmanagements durchaus aufgeschlossen und bereit sind, entsprechende Managementstrategien umzusetzen. Insbesondere ist es wichtig, durch Workshops in den industriellen Zentren außerhalb der

Mega-Städte Informationen über Konzeptionen und Methoden des betrieblichen Umweltmanagements zugänglich zu machen.

Mit dem Hauptpartner in diesem Arbeitsbereich, der Confederation of Indian Industries (CII), wurden im Laufe des Jahres fünf Workshops in fünf verschiedenen Regionen zur Thematik "**Environmental Management System for Small and Medium Scale Enterprises**" durchgeführt, bei denen mit Vertretern der Unternehmen sowohl die Möglichkeiten als auch die gesetzlichen Regelungen des betrieblichen Umweltschutzes in Indien diskutiert wurden.

Ebenfalls mit der Confederation of Indian Industries wurde ein nationales Seminar zum Thema "**Corporate Initiatives for Waste Management**" (**Abfallbewirtschaftung**) in New Delhi organisiert.

Mit einem weiteren langjährigen Partner der FES in Indien, der Indian Environmental Society (IES), wurden zwei Workshops für Industrievertreter zu den Themen "**Environmental Auditing**" und "**Environmental Management Policies**" durchgeführt:

Das in 1994 begonnene Forschungsprojekt "**Ecological Management Strategies**" zur Weiterentwicklung von Strategien des Umweltmanagements in Indien wurde im März des Jahres von dem Administrative Staff College of India (ASCI) abgeschlossen. Die Ergebnisse des Projekts können erst im Laufe des Jahres 1996 publiziert werden.

Ziel: Konkretisierung einer umweltgerechten Entwicklungspolitik im urbanen Bereich

Eine Veranstaltungsreihe zu der Thematik des hier dargestellten Projektbereichs wurde mit der Indian Environmental Society (IES) - in erster Linie für **Vertreter von NROs** - durchgeführt. Dabei lauteten die einzelnen Themen:

- Environmental Impact Assessment
- Environment and Sustainable Development
- Empowering Women for Sustainable Development
- Urban Environment
- Sustainable Land Use Management in Urban Areas.

Im Rahmen des Forschungsprojekts des Institute of Social Sciences (ISS) zu "Urban Poverty, Basic Services and Local Participation", das 1995 abgeschlossen werden konnte, wurde auch ein Workshop zum Thema "Urban Environment" durchgeführt.

Zu dem sehr ähnlichen Thema "Urban Development and Environment" wurde auch mit der Partnerorganisation UTKARSHA in Indore ein Seminar organisiert, an dem vor allem Vertreter von NROs aus dem Bundesstaat Madhya Pradesh teilnahmen.

Auch mit der Partnerorganisation Youth for Action (YFA) wurde ein Seminar für Repräsentanten von NROs aus dem Bundesstaat Andhra Pradesh zum Thema "Environment and Development" durchgeführt.

Ein Internationales Seminar zu "Environmental Stewardship and Sustainable Development" wurde in New Delhi in Kooperation mit der International Political Science Association durchgeführt. Teilnehmer aus Industrie- und Entwicklungsländern brachten die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit in die indische Diskussion über Umwelt- und Entwicklungspolitik ein.

Das von dem Jaishankar Memorial Centre (JMC) durchgeführte Forschungsprojekt zu "Urban Informal Sector and Environment" konnte 1995 abgeschlossen werden. Diese Studie war 1994 begonnen worden und konzentrierte sich auf die Rolle des informellen Sektors im Bereich der Armutsbekämpfung. 1995 wurde die Studie um umweltpolitische Aspekte erweitert. Eine Publikation mit Teilergebnissen der Studie liegt bereits vor.

Ziel: Länderübergreifender Erfahrungsaustausch zum Thema Globalisierung

Mit der indischen NRO Consumer Unity and Trust Society (CUTS) wurde das Netzwerk South Asia Watch on Trade, Economics and Environment (SAWTEE) gegründet und gemeinsam in New Delhi das internationale Seminar zu "Competition Policy in the Context of Liberalisation" durchgeführt.

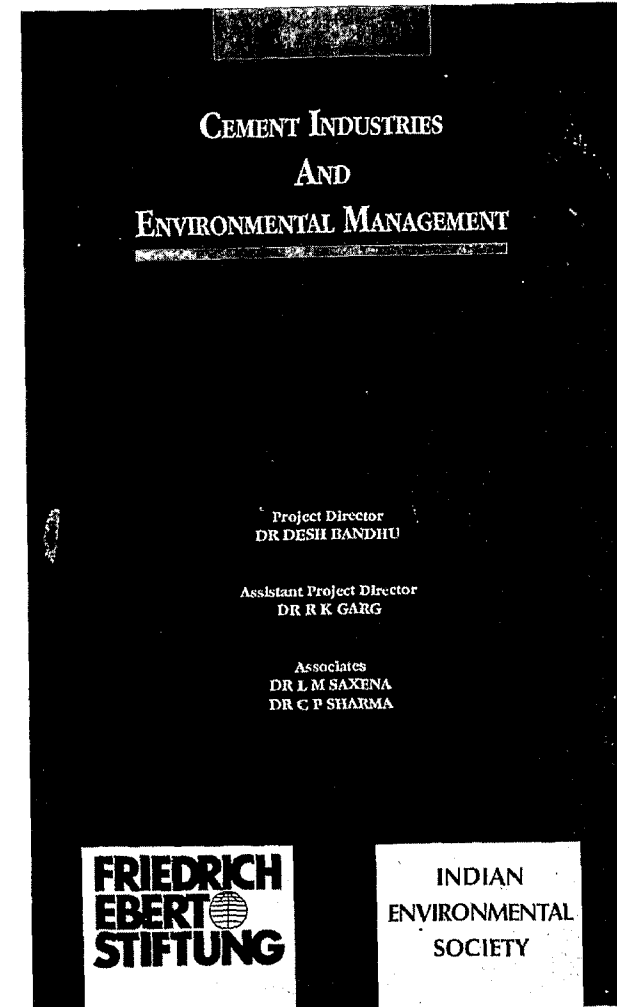
Ebenfalls im Rahmen von SAWTEE wurde ein regionaler Workshop zum gleichen Themenbereich für NRO-Vertreter aus Südasien in Nepal unterstützt.

Zur Stärkung des NRO-Netzwerkes selbst wurde auch die Jahreshauptversammlung von SAWTEE in Kathmandu unterstützt.

Zur Klärung der eigenen strategischen Positionen der südasiatischen NROs bei dem Thema "Impact of New Economic Policy on the Poor" wurde ein entsprechendes Forschungsprojekt gefördert.

Als eine Art Bewertung dieser aufeinander bezogenen Maßnahmenpakete läßt sich etwa folgendes zusammenfassen:

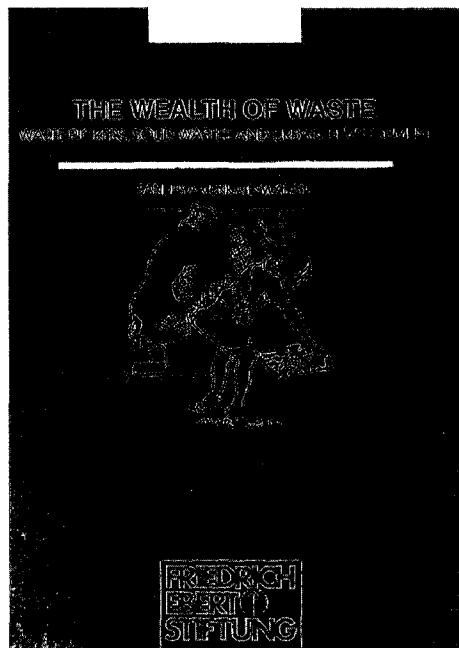
Sowohl die mit der Indian Environmental Society (IES) als auch die mit der Confederation of Indian Industries (CII) durchgeführten Workshops im Bereich der ökologischen Managementkonzeptionen haben gezeigt, daß Vertreter der Industrie ebenso wie klein- und mittelständische Unternehmer bereit sind, konkrete Managementstrategien umzusetzen. Insbesondere ist es wichtig, durch Workshops in den industriellen Zentren außerhalb der Mega-Städte In-



formationen über Konzeptionen und Methoden des betrieblichen Umweltmanagements zugänglich zu machen.

Neben dem Austausch nationaler Erfahrungen hat auch gerade die Möglichkeit, internationalen Erfahrungsaustausch zu organisieren, zum bisherigen Erfolg der FES-Maßnahmen erheblich beigetragen. Die Zusammenarbeit mit den Hauptpartnern aus dem Industriesektor und dem NRO-Sektor werden tendenziell weiter ausgebaut.

Ziel: Verbesserte Einkommenssituation von Frauen durch Umweltschutz



Im Rahmen eines 5-Jahres-Programms verbindet das Projekt „Integrated Resource Management with Women as Equal Partners“ die Förderung wirtschaftlicher Selbsthilfefähigkeit von Frauen mit der ökologischen Rehabilitation eines ariden Distrikts in Andhra Pradesh (Mahbubnager District).

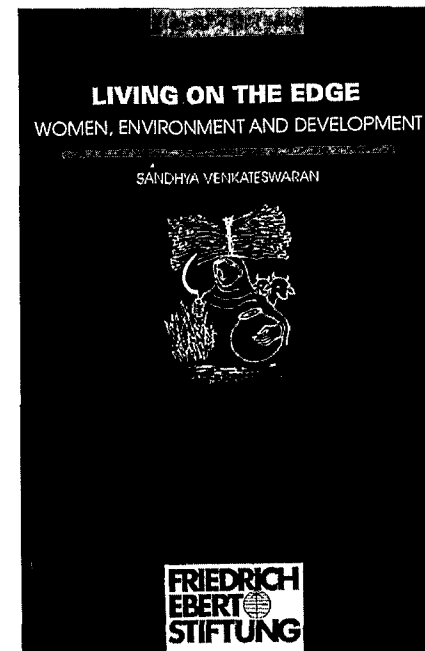
Die eingeleiteten Maßnahmen zur nachhaltigen Wasserbewirtschaftung der Selbsthilfegruppen, die in den ersten 2 Jahren im Vordergrund standen, haben die Produktivität der Böden schon jetzt deutlich erhöht. Die Begleitmaßnahmen in Form von Wiederaufforstung und Befestigung der Böden konnte die Erosion der Felder stoppen.

Parallel läuft ein Programm zur sozialen Sicherung der Frauen, das auf dem Aufbau von Getreidebanken und der Einrichtung eines Revolving-Fonds basiert, wobei der Fonds durch eigene Sparleistungen der Frauen weiter ausgebaut wird.

Deutliche Fortschritte sind außerdem in der Selbstverwaltung und bei der aktiven Teilnahme der Frauen in Planung und Durchführung der Aktivitäten erzielt worden.

Die gewonnenen Erfahrungen aus dieser Verbindung von ökologischer Rehabilitation mit einer Verbesserung des sozioökonomischen Status von Frauen fließen inzwischen in eine Serie von workshops ein, die zusammen mit dem Netzwerk Ayudare durchgeführt werden. Nutznießer dieser Bildungsarbeit sind besonders Frauen der indigenen Bevölkerungsgruppen (Adivasis) im strukturschwachen Süden Bihars.

Sie sind besonders interessiert an der Wirtschaftlichkeit der eingeführten Umweltschutzmaßnahmen und werden dabei durch ein Kreditprogramm der Kleinindustriebank SIDBI unterstützt.



NEPAL

Ohne Zweifel ist das Potential für Wasserkraftwerke in Nepal enorm. Die Stromerzeugung aus Wasserkraft würde Nepals eigene Energieprobleme lösen und könnte durch die Ausfuhr von Strom nach Indien und/oder Bangladesh ein wichtiger Devisenbringer für das Land werden. Auf der anderen Seite scheint sich die Allianz von Ökonomen und Umweltschützern durchgesetzt zu haben, die jede Art von Mega-Projekten im Himalaja-Gebirge ablehnen. In diesem Kontext bekommt die Diskussion um Alternativen eine wichtige Bedeutung.

Ziel: Unterstützung für eine alternative Energiepolitik

Nicht zuletzt wegen der Debatte um das Mega-Wasserkraftwerk "ARUN III", dem zuletzt die Weltbank auf vielfältigen internationalen Druck die Unterstützung entzog, ist die **Entwicklung von Alternativen im Energiesektor ein zentrales Thema**, zu dem die FES durch Workshops und eine Publikation wichtige Beiträge geliefert hat.

Mit der Indian Environmental Society (IES) wurde ein regionaler NRO-Workshop ("Cooperation of Environmental NROs in South Asia") in Kathmandu durchgeführt, auf dem Vertreter verschiedener asiatischer NROs Ansätze entwickelten, um auf dem Energiesektor Mega-Projekte durch alternative Maßnahmen zu ersetzen oder zumindest zu ergänzen.

Konkret wurde dazu von dem Centre for Economic and Technical Studies (CETS) in Kathmandu ein Workshop zu den Möglichkeiten der **Stromerzeugung durch Wasserkraftwerke** ("Hydro-Power") durchgeführt, an dem neben Ingenieuren und NRO-Vertretern auch Beamte der zuständigen Ministerien teilnahmen.

Die Ergebnisse dieses Workshops wurden in einer Publikation "Small Hydro-Power Plants" zusammengefaßt und im Rahmen einer Podiumsdiskussion von dem Vorsitzenden der Planungskommission der Öffentlichkeit vorgestellt.

Im Sinne einer ersten Bewertung läßt sich schon jetzt festhalten, daß dieser erst 1995 aufgenommene Arbeitsschwerpunkt offenbar schon einen wichtigen Beitrag zur öffentlichen Diskussion dieses Themas leisten konnte. Allerdings kann ein von der FES in Zusammenarbeit mit ihren Partnern wie auch immer gestalteter Beitrag in diesem Bereich nicht unmittelbar in Politik umgesetzt werden, da die finanziellen Implikationen von anderen getragen werden müssen. Der FES-Beitrag bleibt der eines kritischen Moderators und Impulsgebers. In jedem Fall versuchen die FES und ihre Partnerorganisationen diesem Thema noch mehr Gewicht zu geben. Dabei spielen auch Kooperationsmöglichkeiten mit Organisationen der technischen Zusammenarbeit (z.B. GTZ) eine Rolle.

Südostasien

THAILAND

Der Jahresbericht 1995 geht in einem besonderen Abschnitt auf die **Umweltsituation und die Entwicklung der Umweltpolitik in Thailand** ein, um damit zunächst zu verdeutlichen, daß es sich auch für die FES um ein wichtiges gesellschaftspolitisches Problemfeld handelt.

Die positiven Wachstumsraten der thailändischen Wirtschaft bringen zwangsläufig auch Umweltprobleme in wachsendem Maße mit sich. Wie in allen industrialisierten Ländern wurde das umweltpolitische Bewußtsein bei Politikern und der Bevölkerung allerdings erst durch Umweltkatastrophen aktiviert. Immerhin wurde 1992 ein Umweltschutzgesetz (National Environmental Act) in Kraft gesetzt und dabei das Verursacherprinzip eingeführt. Die politisch gewichtige Umweltbehörde wurde dem Premierminister direkt unterstellt. Darin drückt sich eine politische Aufwertung der Umweltpolitik aus. Denn in den seit 1961 üblichen Fünfjahresplänen zur nationalen Wirtschaftsentwicklung wurden ökologische Aspekte lange Zeit außer Acht gelassen. Erst mit der aktuellen Planungsperiode (ab 1992) wird der Schutz bzw. die rationale Nutzung der natürlichen Ressourcen ausführlich und konkret thematisiert.

Die Vielfalt und Massivität der Umweltprobleme läßt sich mit den Stichworten belegen: **Entwaldung, Wasserverknappung, Luftverschmutzung, mangelhafte Giftmüll-Entsorgung**. Die Auseinandersetzung mit diesen Problemen ist sehr selektiv, wobei ökonomische gegen ökologische Argumente gestellt werden. Die Regierung versucht auf die Industrie mit Sanktionen und Absprachen gleichzeitig einzuwirken. Allerdings haben einige Großfirmen durchaus schon "green marketing" als positiven Wettbewerbsfaktor erkannt.

Das nationale Konsumenten- und Produzentenverhalten ist generell von sorglosem Umgang mit Energieressourcen und ungesteuertem Abfallaufkommen geprägt. Der unkontrollierte Müllexport aus den Nachbarlän-

dem nach Thailand hat daran einen wachsenden Anteil. In Bezug auf Übernutzung der Wälder und hinsichtlich der eingesetzten Pestizide in der Landwirtschaft hält Thailand einen Spitzenplatz unter den südostasiatischen Ländern

Die in anderen Ländern versuchte Wandlung des traditionellen Tourismus hin zum Öko-Tourismus funktioniert in Thailand überhaupt noch nicht. Im Gegenteil: der bisherige Tourismus belastet erheblich die Naturreserve.

Ziel: Umweltbewußtsein und Frauenförderung

Vor diesem Hintergrund hat die FES zunächst das Thema **Umweltbewußtsein** als Teil ihrer Projektarbeit aufgenommen, und zwar in Rahmen der frauenpolitischen Kooperation.

Frauengruppen werden bei ihrem Bemühen um Ressourcenschutz unterstützt; es finden Informationsprogramme über staatliche Fördermechanismen zum Umweltschutz statt und es werden Querverbindungen zu Kommunalpolitikerinnen ermöglicht, die an nachhaltiger lokaler Entwicklung interessiert sind.

Das Interesse an diesen FES-Aktivitäten war groß genug, um in die Jahresplanung 1996 ein Oberziel aufzunehmen mit dem Titel "Beitrag zu Problemlösungen im Spannungsfeld Ökonomie - Ökologie durch Frauenorganisationen". Es steht zu erwarten, daß sich dieser Bereich im FES-Programm 1997 weiter konsolidiert.

INDONESIEN

Ein wichtiges Programmziel der FES-Arbeit in Indonesien lautet: relevante gesellschaftliche Gruppen sollen Umweltpolitik als umfassende gesellschaftliche Aufgabe erkennen, an den Lösungen dieser Aufgabe mitwirken und von der Regierung hierzu als Partner akzeptiert werden.

Daraus ergeben sich die Themenschwerpunkte, die jeweils im Projektansatz konkretisiert und bei Bedarf entsprechend der aktuellen Entwicklung und der Anforderungen im Projekt angepaßt werden.

1994 und 1995 bildete das Themenfeld "Umwelt und Arbeit" den inhaltlichen Schwerpunkt des FES-Projekts in Indonesien.

ENVIRONMENTAL POLICIES AND EMPLOYMENT

- A NEVER-ENDING CONTROVERSY -

Published by

YAYASAN TENAGA KERJA INDONESIA (YTKI)
INDONESIAN FOUNDATION FOR MANPOWER

and

FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG (FES)
INDONESIA OFFICE

1995

Ziel: Die Zusammenhänge von "Umwelt und Arbeit" werden in Indonesien erstmals thematisiert

Der Seminarbericht "Environmental Policies and Employment" mit fachlich hochqualifizierten und gesellschaftspolitisch engagierten Beiträ-

gen von indonesischer und deutscher Seite wurde in indonesischer Fassung (Auflage 3.000 Exemplare) und in englischer Fassung (Auflage 1.000 Exemplare) publiziert.

Der Bericht faßt das Thema erstmals in arbeitspolitischer und umweltpolitischer Sicht für Indonesien zusammen. Die Publikation wurde gezielt an Multiplikatoren und Multiplikatorinnen in Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden, indonesischer Regierung, Großunternehmen, Bildungsorganisationen und Hochschulen sowie relevanten Forschungsinstituten angeboten und fand eine enorme gezielte Nachfrage.

Die Publikation wurde erklärmaßen bei Bildungsmaßnahmen und bei der Formulierung gewerkschaftspolitischer und unternehmenspolitischer Zielvorstellungen eingesetzt. So gelang es, die verschiedenen mit dem Thema befaßten Ressorts der Regierung sowie Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen beim Thema "Umweltpolitik" näher zusammenzuführen und gemeinsam an der Lösung der aktuellen Problemstellungen zu beteiligen. Positive Stellungnahmen zur Publikation und Bestellungen füllen einen ganzen Aktenordner.

Die englischsprachige Publikation hatte über den instrumentellen Wert als Bildungsmaterial für die indonesischen Partner hinaus die Funktion, indonesische Positionen zur Umweltpolitik auch in anderen asiatischen Ländern bekannt zu machen. Die Publikation wurde daher mit gutem Erfolg auch in Nachbarländern verteilt.

PHILIPPINEN

In den Philippinen wurde zwar 1986 die Diktatur überwunden und die demokratischen Formen und Institutionen wieder hergestellt, aber Mängel hinsichtlich der Verwirklichung der demokratischen Beteiligung breiterer Bevölkerungskreise im Entwicklungsprozeß nicht beseitigt. Um einen Wandel der politisch, wirtschaftlich und sozial unbefriedigenden Verhältnisse zu erreichen, arbeitet die Friedrich-Ebert-Stiftung mit reformorientierten Gruppierungen, Organisationen und Institutionen zusammen, damit die Partizipation der benachteiligten Bevölkerungs-

gruppen am Demokratisierungs- und Entwicklungsprozeß gefördert wird.

In den Arbeitsbereichen Gesellschafts-, Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Umweltpolitik wurden insgesamt 83 Bildungsmaßnahmen verwirklicht sowie sechs Publikationen veröffentlicht.

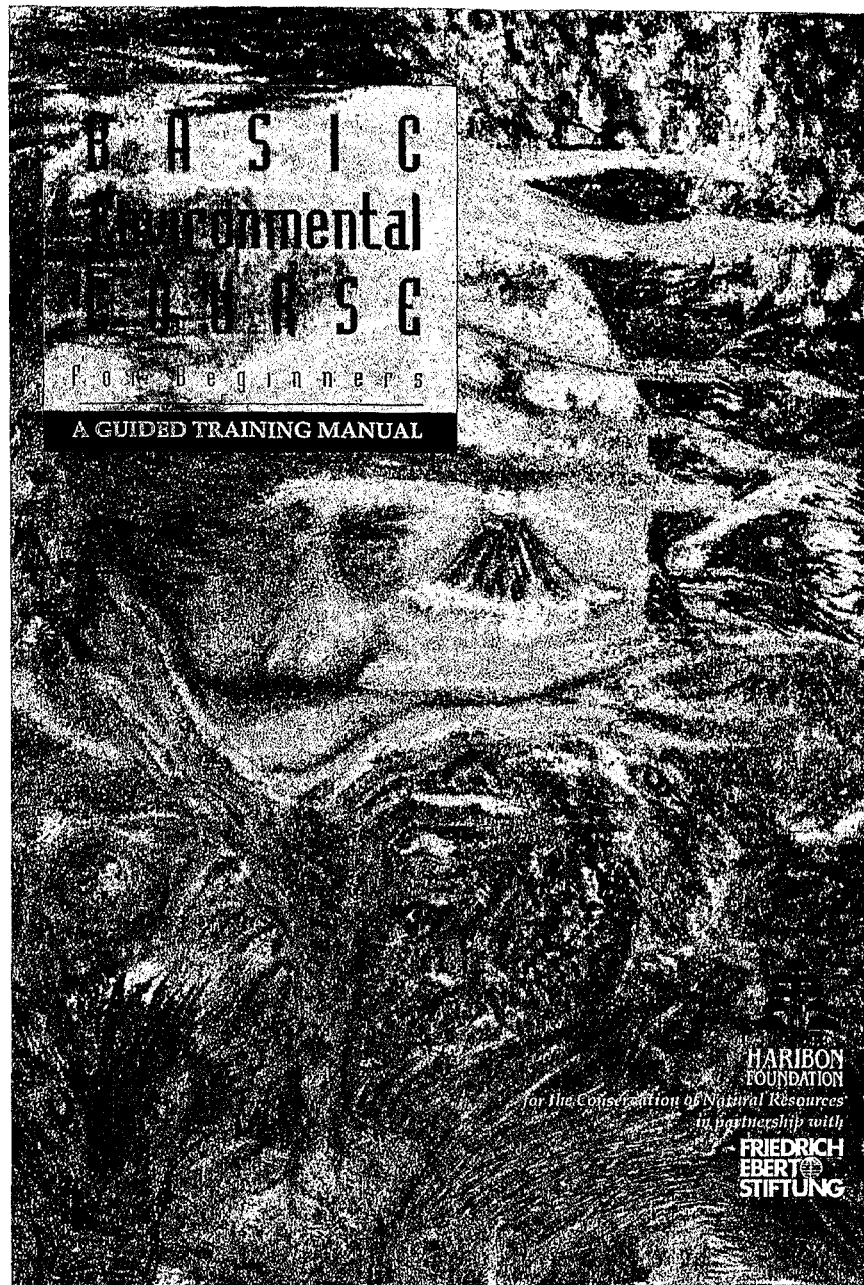
Als deutscher Kurzzeitexperte vermittelte Prof. Rolf Ulrich Sprenger während eines Seminars und in Gesprächskreisen seine Erfahrungen zu den Themenbereichen **Umwelt, internationaler Wettbewerb und Beschäftigung**.

Ziel: Stärkung vorhandener Basisorganisationen als Voraussetzung für kommunale Umweltpolitik

In Zusammenarbeit mit unseren Partnern HASIK (Harnessing Self-Reliant Initiatives and Knowledge) BISIG (Bukluran sa Ikauunlad ng Sosyalistang Isip at Gawa - Movement for the Development of Socialist Thought and Action) und IPG (Institute of Politics and Government) wurden 25 Veranstaltungen durchgeführt, um die Bereitschaft zur Teilnahme am politischen Geschehen auf lokaler Ebene zu stärken und Basisgruppen bei ihrer Arbeit im politischen Entwicklungsprozeß zusammenzuführen. Darunter gab es Maßnahmen, die speziell auf Frauenorganisationen abzielten. Denn über den nationalen Dachverband einer großen Frauenorganisation, PILIPINA, kann auf umweltbewußtes Verhalten bei der Bevölkerung eingewirkt werden.

Direkt arbeitete die FES mit der Local Government Academy und der NRO-Stiftung HARIBON am Thema kommunale Umweltpolitik. Besonders zur Frage der Rolle von Gemeinden bei der Durchsetzung der Umweltschutzgesetze im lokalen Bereich wurden mit diesen Partnern Seminare veranstaltet.

Kernpunkte bei diesen Seminaren waren die wichtigsten alltäglichen Umwelterstörungen auf den Inseln: illegaler Holzeinschlag und Fischen mit Dynamit. Zu den Alternativthemen gehörte allerdings auch die Fragen nach dem Aufbau eines Konzepts für Öko-Tourismus.



Ziel: Aufklärung zum Thema umweltverträgliches Wirtschaften

Als eine der Voraussetzungen, Umweltbewußtsein zu schaffen oder zu verstärken, muß die Fähigkeit der Partnerorganisationen angesehen werden, klare Zielvorstellungen für die eigenen Programme und Maßnahmen zu haben. Die FES hat daher auf Ersuchen der Stiftung HARIBON mit der Evaluierung ihrer Programme und der Formulierung der notwendigen Schlußfolgerungen begonnen.

Parallel dazu wurden Aufklärungskurse (Basic Environmental Courses) für Gemeindevertreter und Mitarbeiter in der Tourismus-Industrie durchgeführt.

Grundlage dieser Kurse ist ein Handbuch zur Einführung in Umweltfragen, das in Modul-Form aufgebaut und inzwischen auch als Broschüre veröffentlicht wurde.

Mit der Stiftung HARIBON zusammen wurde auch eine Tagung zum Thema Arbeit und Umwelt durchgeführt, an der Vertreter fast aller Dachgewerkschaften teilnahmen.

Ostasien

KOREA

Ziel: Bei gesellschaftspolitischen Partnern Verständnis für nachhaltiges Wirtschaften erzeugen

Zu einem Seminar mit Unternehmern hatten die FES und die Umweltorganisation KEPAS gemeinsam eingeladen, um ein Gespräch zwischen koreanischen und deutschen Politikern und Vertretern der Wirtschaft (Bayer) zu ermöglichen. Die beiden deutschen Referenten aus Politik und Wirtschaft sollten die Teilnehmer und Referenten mit der politischen und wirtschaftlichen Dimension von Umweltpolitik konfrontieren. Als Er-

gebnis dieser Veranstaltung wurden bestimmte Bruchstellen im vorherrschenden koreanischen Umweltbewußtsein deutlich. Umweltpolitik wird in Korea mehrheitlich als Hemmnis für Wirtschaftswachstum, daher als "Luxuspolitik" der entwickelten Industrienationen angesehen.

Von Nachhaltigkeit im politischen und wirtschaftlichen Denken kann in Korea noch keine Rede sein. Die FES wird sich daher diesem Thema als Langzeitaufgabe widmen müssen. Gleichzeitig muß die im Entstehen begriffene koreanische NRO-Szene im Umweltbereich stärker miteinbezogen werden. Auch dieser Bereich erfordert Geduld und eine mittel- bis langfristige Perspektive für das FES-Projekt.

VR China SHANGHAI

Soweit dies nach der kurzen Zeit der FES-Aktivitäten in Shanghai zu beurteilen ist, gibt es erste Anzeichen für eine entwicklungspolitische Kurskorrektur durch die Shanghaier Provinzregierung, wobei diese jedoch nicht nur auf eine revidierte Einschätzung der Standortvorteile zurückzuführen ist. Ebenso wichtig ist die zunehmende Wahrnehmung der sozialen und der **Umwelt-Risiken**, die aus der forcierten Entwicklung des letzten halben Jahrzehntes resultieren und zu Strukturreformen in den bisher von der Öffnungspolitik ausgesparten Bereichen von Wirtschaft und Gesellschaft zwingen.

Als Reaktion auf die massiven sozialen und ökologischen Probleme der Stadt hat die Stadtregierung damit begonnen, gegenzusteuern, indem sie ihre Prioritätenliste revidiert hat. Sie will Konzepte der Nachbarschaftsentwicklung in den Umsiedlungs- und Sanierungsgebieten entwickeln. Gleichzeitig wird bei der Verkehrsentwicklung jetzt dem öffentlichen Nahverkehr verstärkte Aufmerksamkeit geschenkt. Bis zur Umsetzung entsprechender Konzepte wird jedoch noch einiges an Zeit vergehen.

Ziel: Beitrag leisten zur ökologischen Stadtentwicklung Shanghais

Von besonderer Bedeutung war der Besuch einer Delegation aus dem Wirtschaftsinstitut der Planungskommission der Stadt Shanghai in der BRD im Mai 1995. Der Delegation gehörten führende Berater der Stadtregierung Shanghais zur Stadtentwicklung an, darunter der Präsident des Wirtschaftsinstitutes und der Direktor und Vize-Direktor der Vorbereitungskommission für den neuen Flughafen Pudong. Das umfangreiche Informations- und Gesprächsprogramm zu Fragen der **Stadtplanung** im allgemeinen, und speziell zur **Verkehrsplanung**, öffentlichem Nahverkehr und Flughafenplanung führte bei der Delegation zu einer stärkeren Betonung des öffentlichen Nahverkehrs in der Verkehrsplanung und der Überzeugung, daß die Beibehaltung des alten Shanghaier Flughafens wirtschaftlich, ökologisch und verkehrstechnisch nicht vertretbar sei. Als Folge des Incomings wurden im Juli der Direktor und Vizedirektor der Vorbereitungskommission für den Flughafen Pudong von einem deutschen Konsortium zu technischen Gesprächen zur Planung des neuen Flughafens Pudong nach Deutschland eingeladen.

Auf der Grundlage des Incomings wurde mit dem gleichen Partner ein internationales Symposium durchgeführt. Dabei wurde die ursprüngliche Thematik des **Regionalentwicklungskonzeptes** auf die Frage des **Öffentlichen Verkehrs in Shanghai** eingegrenzt, wobei Fragen der Stadt- und Regionalentwicklung und eines **umwelt- und energiefreundlichen Verkehrskonzeptes für Shanghai** im Vordergrund standen. Das Symposium kann im Hinblick auf die Qualität der deutschen und chinesischen Referenten sowie wegen des fachlich kompetenten Dialoges als die erfolgreichste Maßnahme im Jahre 1995 bezeichnet werden. Es trug dazu bei, daß bei den chinesischen Politikberatern, die als Referenten und Teilnehmer beteiligt waren, wichtige verkehrspolitische Weichenstellungen für Shanghai geklärt wurden. Die Beiträge des Symposiums werden 1996 als gemeinsame Policy Paper Serie der FES-Shanghai und der chinesischen Partnerinstitution veröffentlicht.

Lateinamerika

FES-Kooperation in Lateinamerika

Anders als Asien mit seinen "Tiger-Staaten" hat Lateinamerika in den 90er Jahren die ökonomische und politische Modernisierung von Anfang mit einer sehr starken privatwirtschaftlichen Liberalisierung verknüpft. Dieser Entwicklungsweg ist mit sehr hohen sozialen und ökologischen Kosten verbunden. Die Grundlage dieser Kosten findet sich im hohen Bevölkerungswachstum, in der sich weiter öffnenden Armutsschere, dem sich sehr langsam entwickelnden Umweltbewußtsein in den einzelnen Gesellschaftsschichten und im entwicklungspolitischen Verständnis sozialer Großgruppen (Unternehmer, Gewerkschafter, staatliche Verwaltung). Manche Beobachter sprechen daher von einer "hausgemachten" ökologischen Problematik Lateinamerikas

Über diese These ließe sich eingehender diskutieren. Aus Sicht der FES spielt in jedem Fall die Verschuldungssituation Lateinamerikas, die direkten und indirekten Handelsrestriktionen im NORDEN, aber auch der zu späte Paradigmenwechsel der CEPAL-Strategie eine wichtige Rolle für die breite Palette an Umweltproblemen in der Region. Entsprechend dieser Bandbreite hat die Umweltpolitik-Kooperation der FES in Lateinamerika sehr unterschiedliche Ansätze.

In einem Land wie Mexico ist wegen der breiten Partnerbeziehungen der FES, wegen der Auswirkungen des Nordamerikanischen Freihandelsabkommens NAFTA und der teilweise stark verkrusteten politischen Rahmenbedingungen ein stark differenzierter Einstieg in die Umweltpolitik-Kooperation gewählt worden. Er übersteigt in dieser Breite in-

zwischen schon die Handlungsmöglichkeiten der FES und erfordert zukünftig stärkere Konzentration.

In einem Land wie Chile hat sich die Umweltpolitik-Kooperation inzwischen auf 2 oder 3 zentrale Bereiche eingependelt, darunter vor allem die kommunale Umweltpolitik.

In Ecuador spielen Organisationen der indigenen Völker eine wichtige Rolle als Partner für nachhaltige Entwicklungspolitiken und in dem neuen Konfliktbereich "Biopolitik".

In jedem Fall ist die Umweltpolitik-Kooperation auch als gesellschaftspolitische Dimension gesehen und als Beitrag zur Festigung einer demokratischen Entwicklung, die noch einige Zeit lang die sozialen, politischen und ökologischen Folgen der verschiedenen Militärdiktaturen aufarbeiten muß.

Die bisherigen Erfahrungen führen allerdings zu der Erkenntnis, daß in Lateinamerika von den politisch Verantwortlichen das Thema Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit noch immer weit unterhalb ihrer eigenen Möglichkeiten behandelt wird - ähnlich wie in Deutschland und der Europäischen Union auch. Für die FES bedeutet das eine notwendige Ausweitung ihres Partnerspektrums auf die Organisationen der zivilen Gesellschaft hin.

Südliches Lateinamerika

CHILE

Chile wird seit einigen Jahren als Musterland für den Modernisierungsprozeß von Schwellenländern angesehen. Zuwenig Beachtung findet dabei die Tatsache, daß neben den hohen sozialen Kosten dieses Prozesses auch gerade die Umweltschäden in außerordentlichem Umfang zunehmen, ohne daß eine regulierende Politik klare Rahmenbedingungen setzen würde. Die aktuelle Zivilregierung unterscheidet sich in der Hinsicht kaum von der vorangegangenen Militärdiktatur.

Ziel: Stärkere umweltpolitische Profilierung der Regierung

Im Bereich der politischen Kooperation verfolgt das FES-Programm das Ziel, die progressiven politischen Kräfte in Chile bei zukunftsweisenden Themen wie Frauenpolitik, Modernisierung der Arbeitsbeziehungen und Staatsmodernisierung, aber auch Umweltpolitik zu unterstützen.

Die Bilanz der Luftbelastung für die Hauptstadt fand im Rahmen der Kampagne "Santiago, como vamos?" 1995 besondere Aufmerksamkeit, da hierzu in größerem Umfang repräsentative Umfragen



**FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG**

TRATADO DE LIBRE COMERCIO

Sus aspectos Ambientales y Laborales

Eduardo Astorga J.

FUNDACION FRIEDRICH EBERT
LOS LEONES 1122 • Santiago • Chile
Teléfono (0051) 281 24 46 • Fax (0051) 233 13 00

erarbeitet worden waren. Eine Fortsetzung von Maßnahmen des Vorjahres erfolgten im Bereich der **Schüleraufklärung** zu dieser Problematik, die zusammen mit der landesweit operierenden Umwelt-NRO CODEFF stattfand. Im September wurden für die sechs besten vorgeschlagenen Projektideen an **Schulklassen Prämien** zur Durchführung der Ideen vergeben. Das Erziehungsministerium konnte sich dazu entschließen, weitere sechs Preise zu vergeben, so daß bis zum Jahresende zwölf kleine Umweltprojekte in Schulen umgesetzt werden konnten. Zu Jahresanfang fand ergänzend eine **Workshop-Sequenz mit deutschen Jugendlichen** statt, die in Kooperation mit freiwilligen Helfern von CODEFF in Provinzen konkrete Umweltprobleme und Lösungen kennengelernt hatten.

Ziel: Systematische Einführung von Umweltverträglichkeitsprüfungen

Im Rahmen der umweltpolitischen Zusammenarbeit mit der Regierung wurde die Vorbereitung eines Systems der **Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP)** unterstützt.

Die FES hat in Form eines Kurzzeitexperten mit Erfahrungen in Deutschland und Spanien während der Erarbeitung der Durchführungsbestimmungen zur UVP bis Mitte des Jahres 1995

regelmäßig Beratungs- und Redaktionsbeiträge eingebracht. Hierzu gehörte auch die Aufarbeitungen von UVP-Regelungen in den USA und Kanada.

Politisch wurde die Verabschiedung der Durchführungsbestimmungen aber über das Jahresende hinaus verzögert. Daher war es nicht möglich, den anderen Teil des Zieles, die Schulung von Regierungsbeamten, anzugehen. Als Kompensation wurde ein **nationales Seminar über Umweltkonflikte und Lösungsmöglichkeiten** durchgeführt, an dem neben Mitarbeitern der Umweltbehörde auch NRO-Vertreter teilnahmen. Über das Thema UVP hinausgehend war die Organisation von Managementseminaren für **umweltbewußte Unternehmer** geplant bzw. der Aufbau einer Interessenorganisation nach dem Vorbild des deutschen Industrieverbandes BAUM (Bundesarbeitskreis für Umweltbewußtes Management). Dieser Aufbau vollzieht sich allerdings noch sehr schlep-pend, da auf chilenische Seite wenig stetiges Engagement erkennbar ist.

Ziel: Kommunale Umweltpolitik wird systematisch betrieben

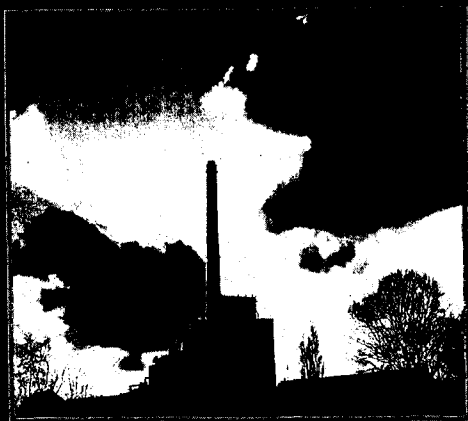
In Zusammenarbeit mit der nationalen Vereinigung aller Gemeinden Chiles (Städte- und Gemeindebund) wurde ein **Handbuch zum kommunalen Umweltmanagement** entwickelt und den Gemeinden als Ausbildungs- und Planungsinstrument übergeben.

Im Dezember 1995 wurde in einer der 12 Provinzhauptstädte (Rancagua) eine **eintägige Ausbildungsveranstaltung** für ca. 40 **kommunale Umweltbeauftragte** aus 2 wichtigen Regionen Chiles durchgeführt. Presse- und Radio-Kommentare berichteten über die gemeinsame öffentliche Vorstellung des Handbuchs durch den Präsidenten des Gemeindeverbandes und die FES sehr positiv. Die Anwendung der Erkenntnisse konnte erst im Jahre 1996 überprüft werden, als in größerem Umfang Ausbildungsmaßnahmen stattfanden.

Zur Stärkung dieses Bereichs befindet sich ein Projekt mit der NRO "Chile Ambiente" in Arbeit, dessen Produkt ein **Set von Materialien zu relevanten Umweltthemen** für progressive Lokalpolitiker im ganzen Land sein wird.

EDITORES

EDUARDO ASTORGA J. / GONZALO CUBILLOS P.



MEMORIAS DEL SEMINARIO NACIONAL DE
Derecho Ambiental

CEPAL / FUNDACION FRIEDRICH EBERT



Ziel: Organisatorische und programmatische Professionalisierung von ausgewählten NROs

Im Rahmen der Ausbildung von Moderatoren durch das ORPLA-Projekt der FES (Organisations- und Planungstechniken) standen zum Jahresende vier zusätzliche Personen für mögliche Einsätze im NRO-Bereich zur Verfügung. Die organisatorisch-institutionelle Situation vieler dieser Organisationen bleibt aber prekär. In der wichtigsten Umweltinstitution CODEFF gab es nach Neuwahlen zum Direktorium sehr massive Auseinandersetzungen um den Vorsitzenden, was nach wenigen Monaten zu seinem Rücktritt führte. Die ursprünglich geplante Organisationsberatung kam daher nicht zustande.

PARAGUAY

Ziel: Verbesserte kommunale Umweltpolitik in der Hauptstadt Asunción

Seit dem Amtsantritt 1993 des ersten demokratisch gewählten Bürgermeisters von Asunción und seinen meist jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern leistet die FES Beratung des Umweltdezernats bei der Bewältigung des Transports, der Lagerung und Wiederverwertung von Haus- und Industriemüll. Zu diesem Zweck führte die FES auch 1995 mit den argentinischen Umweltexperten Raúl Gasquet und Daniel Alfano im September und November zwei Beratungseinsätze durch.

Die beiden Experten setzten ihre im Vorjahr begonnene Evaluierung der Tätigkeit des Umweltamtes fort, indem sie sowohl die Arbeitsabläufe innerhalb der Behörde als auch die im Wiederverwertungsprogramm vorgesehenen Maßnahmen durchleuchteten und auf ihre Angemessenheit hin prüften. Darüber hinaus wurde der Zustand der Mülldeponie Cateura untersucht und mit den dort tätigen ca. 250 Familien die Möglichkeit erörtert, durch die Schaffung von Kooperativen eine reibungslosere Zusammenarbeit und einen besseren Absatz des nach Materialgruppen getrennten Mülls zu erreichen. Das Umweltamt unterstützt diese Müllar-

beiter im Rahmen seiner Möglichkeiten mit Arbeits- und Transportmitteln sowie überdachten Arbeits- und Lagerplätzen. Auf Anregung der FES-Berater werden nun auch Vorkehrungen für den Gesundheitsschutz getroffen.

Auch im Jahr 1995 förderte die FES den Aufbau von Nachbarschaftskomitees, deren Zahl seit 1993 stetig zunahm. Ein bedeutender Schritt zur Festigung und Ausweitung der Bürgerbeteiligung in Asunción war der **III. Kongreß der Nachbarschaftskomitees** im August 1995, zu dessen Vorbereitung in zwölf Stadtteilen insgesamt 250 Bürgerinnen und Bürgern zusammengekommen waren.

Auf dem Kongreß waren knapp 200 Anwesende aufgerufen, die **Sozial- und Umweltpolitik** der Stadtverwaltung zu beurteilen und Vorschläge für 1996 auszuarbeiten. Darüber hinaus finanzierte die FES 1995 sechs **Informationsaufenthalte** von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Umwelt- und dem Sozialdezernat, in dessen Zuständigkeit die Zusammenarbeit mit den Nachbarschaftskomitees fällt.

URUGUAY

Ziel: Verbesserte umweltpolitische Kompetenz bei NROs

Im Mittelpunkt dieses Teils der Projektarbeit stand eine Untersuchung in ausgewählten Regionen zum Thema "**Ökologie, Politik und Management in Bioregionen**" sowie im Anschluß daran die Durchführung von verschiedenen **Workshops** für Entscheidungsträger von NRO und (Kommunal-)Politikern.

Ein Schwerpunkt der Regionalstudie lag in der Provinz Treinta y Tres, da es hier ein Kooperationsabkommen zwischen der FES (FESUR) und der dortigen Provinzregierung gibt. Infolge der in dieser Provinz mit hohem Pestizid- und Düngeinsatz bewirtschafteten Reisfelder zeigen sich Sekundäreffekte von Umweltbelastungen auch in benachbarten Bio-

regionen. Über das stark belastete Grundwasser besonders betroffen sind z.B. Palmenplantagen.

Als weitere Programmaßnahme wurden in der Provinz und in Montevideo verschiedene Workshops über Methoden eines **partizipativen Umweltmanagements** mit denselben Zielgruppen durchgeführt. Als Diskussions- und spätere Arbeitsgrundlage wurden themenspezifische Informationsblätter verfaßt und zu einem **Handbuch** zusammengestellt. An den Workshops nahmen insbesondere zuständige Beamte der Verwaltung, Vertreter von NROs sowie hochrangige Kommunalpolitiker teil. Als wichtige Erkenntnis ergab sich bisher, daß von der Mehrheit der Akteure Umweltmanagement zwar als eine partizipative Aufgabe verstanden wird, aber einer wirksamen Anwendung derzeit noch eine ganze Reihe konkreter Hemmnisse entgegen stehen.

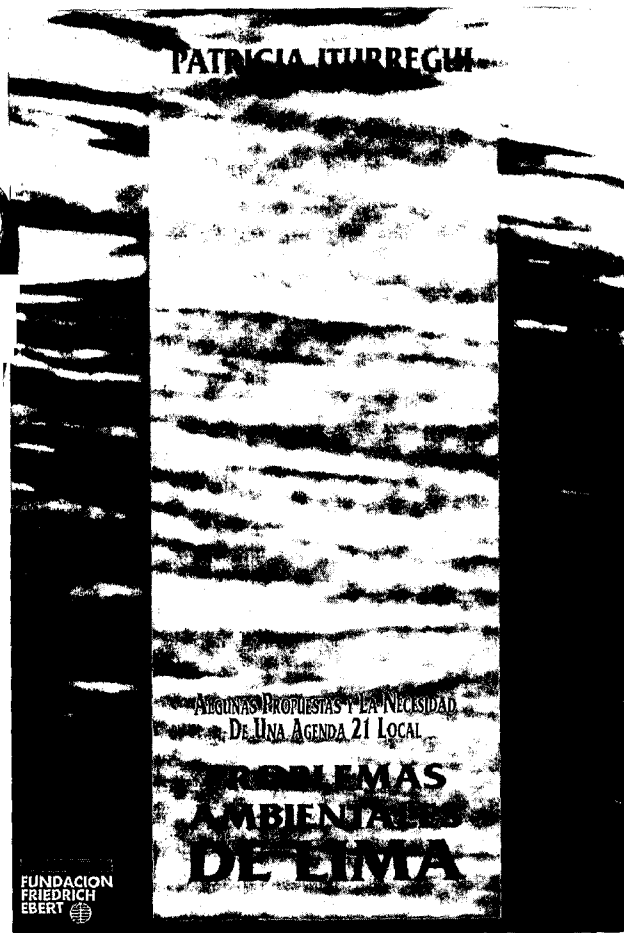
Als ein wesentliches Hemmnis für die Arbeit von Umwelt-NRO wurde im Laufe der Projektarbeit die mangelnde Verankerung und der unzureichende Zugang der NRO zu Politik und Medien erkannt. Noch im Laufe des Berichtszeitraums reagierte FESUR darauf mit der Implementierung einer Reihe von Gesprächskreisen, an denen neben NRO-Vertretern auch hochrangige Politiker (u.a. die Umweltschutzbeauftragten der Parteien) sowie Medienvertreter teilnahmen.

Als Folge dieser Maßnahmen wurden in wachsendem Maße zentrale Forderungen und Überlegungen der Umweltschutzorganisationen in die **parlamentarische Debatte** (Anhörungen des Parlamentes und des Senats) mit eingebracht.

Andenstaaten

PERU

Ziel: Sicherung analytischer Grundlagen für konkrete Umweltpolitiken



Im Laufe des Jahres 1995 konnten eine Reihe von wissenschaftlichen Untersuchungen der FES abgeschlossen werden, darunter die Studie "Bestandsaufnahme der Umweltsituation in Lima". Zweck der Studie ist die Schaffung analytischer Voraussetzungen für die Erarbeitung einer lokalen Agenda XXI für Lima.

In einer weiteren Studie wurden die umwelt-, arten- und standortgerechten Anbauformen in den peruanischen Anden zum Thema gemacht, um das enorme entwicklungspolitische Potential, das darin steckt, eindeutiger zu identifizieren.

Eine Studie aus dem Vor-

jahr zum landwirtschaftlichen und agroindustriellen Potential des peruanischen Regenwaldes, wurde, wie abgesprochen, vom Autor publiziert.

BOLIVIEN

Ziel: Nachhaltige Entwicklungspolitik konkretisieren

Veröffentlicht wurden Ergebnisse von zwei Debatten über die regionalen Entwicklungsprobleme in der Region Beni bzw. Pando ("La gestión ambiental y el estado local"). Gleichwohl ist die Diskussion über regionale Entwicklungsperspektiven nicht mit der gewünschten Intensität geführt worden. Ein sechsmonatiger Ausnahmezustand war dabei das größte Hindernis. Angestoßen wurde jedoch in Zusammenarbeit mit der Liga de Defensa de Medio Ambiente (LIDEMA) die landesweite Diskussion über "nachhaltige Entwicklung". Dies wurde vor allem mit Blick auf den für Ende 1996 in Santa Cruz geplanten Cumbre de las Americas ("Amerika-Gipfel"; Konferenz aller amerikanischen Staatspräsidenten) betrieben. Die am Thema interessierten bolivianischen Gruppen und Institutionen sollten zu einer national abgestimmten Position finden.

Mit Blick auf den "Gipfel" konnten in der ersten Jahreshälfte 1996 insgesamt 4 spezifische Veranstaltungen zu diesem Oberthema durchgeführt werden, nämlich zu "Nachhaltige Entwicklung und Biodiversität"; "Nachhaltige Entwicklung und Luftverschmutzung"; "Nachhaltige Entwicklung und Indigene Völker" sowie "Nachhaltige Entwicklung und Internationaler Handel".

Die Projektmaßnahmen zu diesem Ziel haben einen mehr oder weniger direkten Effekt bei der Erarbeitung von verschiedenen Gesetzesvorhaben bzw. -vorschlägen zur ländlichen Entwicklung gehabt: nicht nur bei der Neuordnung des ländlichen Finanzsektors und der Ausformulierung eines Gesetzes über ein Instituto Nacional de Tierras, sondern auch als Vorschläge für ein "Ley de Tierras" (Bodennutzungsreform) und ein "Ley Indígena" (Schutz indigener Völker). Erfolgreich sind dabei auch

die Projektbemühungen zu bewerten, die Interessen der indigenen Bevölkerung in die Konzipierung dieser Gesetzesvorhaben einzubringen.

Ziel: Stärkung einer nachhaltigen ländlichen Entwicklung

Die Aktivitäten im Themenfeld ländliche Entwicklung haben in mehreren Fällen direkt zur Erarbeitung und politischen Abstimmung verschiedener Gesetzesvorhaben beigetragen. Dies gilt für die **Neuordnung des rechtlichen Rahmens für den ländlichen Finanzsektor** ebenso wie für die Ausformulierung eines Gesetzes für die **Schaffung eines nationalen Bodeninstitutes** (Instituto Nacional de Tierras). Zu letzterem ist inzwischen ein entsprechender **Gesetzesvorschlag erarbeitet und bereits** von staatlicher Seite sowie von den Organisationen der Landarbeiter und der indigenen Bevölkerung **akzeptiert**. Damit ist der Weg frei für eine konsensuale Lösung vieler anhängiger Streitigkeiten über Landbesitz und Landverteilung. In positiver Weise haben die Projektaktivitäten zudem die Berücksichtigung der Interessen der indigenen Bevölkerung in der ländlichen Entwicklung beeinflusst.

Fortgeführt wurden bereits im Vorjahr begonnene Maßnahmen zur Analyse und öffentlichen Diskussion des **ländlichen Finanzsektors**. In diese Diskussion waren die involvierten Staatssekretariate, Vertreter des Fondo Desarrollo Campesino sowie Repräsentanten der Banken und verschiedener Nichtregierungsorganisationen einbezogen.

Einen weiteren Schwerpunkt legte die FES-Bolivien (ILDIS) auf die Entwicklung von Vorschlägen zu einer effektiveren Koordination der verschiedenen mit der ländlichen Entwicklung befaßten Regierungsstellen (Secretaría de Participación Popular, Secretaría de Desarrollo Rural, Secretaría de Agricultura y Ganadería, Ministerio de Desarrollo Sostenible) sowie auf die Hilfestellung bei der Ausformulierung eines Gesetzes zur Gründung des Instituto Nacional de Tierras (INRA). Hierbei arbeitete ILDIS-Bolivien sehr eng mit einer informellen Koordinationseinrichtung für ländliche Entwicklungsarbeit zusammen, dem Grupo de Desarrollo Rural.

Ziel: Aktive Beteiligung der indigenen Bevölkerung an einer Politik der nachhaltigen ländlichen Entwicklung

Mit großer Resonanz wurden zu Beginn des Jahres (in Kooperation mit dem GTZ-Projekt PROADE) drei Studien zu den Perspektiven verschiedener indigener Gemeinden (aus Oruro, Potosi und Beni) beim Thema **Participación Popular** (Mitwirkung) veröffentlicht. Diese bildeten in der weiteren Diskussion über die Participación Popular eine wichtige Referenzgrundlage. In der monatlich im ILDIS tagenden **Arbeitsgruppe Indígena** wurden zudem Vorschläge zu den Gesetzesprojekten "Ley de Tierras" und "Ley Indígena" erarbeitet, deren Publikation in Vorbereitung und deren breite öffentliche Diskussion für 1996 vorgesehen ist. Ein wichtiger Fortschritt ist auch die Einbindung von Indígena-Organisationen in die Erarbeitung und Verabschiedung des Gesetzes über die Schaffung des Instituto Nacional de Tierras. Einbezogen wurden außerdem **indigene Vertreter** in die aufgenommene landesweite Diskussion über nachhaltige Entwicklung; von ihnen wurde bei der Diskussion über nachhaltige Entwicklung (Desarrollo Sostenible) als wichtiger Aspekt die Berücksichtigung der Integrität ihrer Territorien bzw. die Anerkennung ihrer territorialen Ansprüche geltend gemacht.

ECUADOR

Die Bedingungen für eine nachhaltige Entwicklung Ecuadors sind durch zahlreiche Initiativen gesellschaftlicher Gruppen gegeben, aber durch eine Reihe von politischen und administrativen Defiziten staatlicher Organisationen (einschließlich der Militärs) de facto erheblich eingeschränkt. Das FES-Institut ILDIS-Ecuador strengt daher einige Pilotprojekte an, die Wege aufzeigen sollen, wie Einkommensschaffung mit Ressourcenschutz zu verbinden sind. In den kommenden Jahren wird es darum gehen, die bisherigen Erfahrungen durch eine förderliche Wirtschafts- und Sozialpolitik abzusichern und auszuweiten.

Ziel: Durchsetzung einer nachhaltigen Entwicklungspolitik

Mit der Universität von Cuenca wurde ein **Workshop zum Thema Ökonomie, Ökologie und Entwicklung** durchgeführt, in dem mit Studenten und Wissenschaftlern die Integration von Modellen der nachhaltigen Entwicklung in die **Wirtschaftswissenschaften** und -politik diskutiert wurden. Der Ansatz stieß in der Fakultät auf so großes Interesse, daß ein entsprechender Seminarblock ins **Curriculum** aufgenommen und vom ILDIS das Skript des Hauptreferenten als **Lehrtext** vervielfältigen wurde, welches derzeit bereits an verschiedenen Universitäten des Landes benutzt wird.

Ziel: Alternative Einkommensquellen für indigene Völker schaffen

Die Zusammenarbeit mit dem indigenen Dachverband OPIP und einer in der Provinzhauptstadt Puyo ansässigen DED-Beraterin in der Entwicklung eines **Öko-Tourismus-Projektes** hatte sich zeitlich erheblich verzögert, da die Provinz Pastaza (Sitz der OPIP) eine der vom Krieg mit Peru stark betroffenen Provinzen war. Die Kurzzeitexperten, die ein Konzept zur organisatorischen Umsetzung des Ökotourismus-Projektes erarbeiten sollten, konnten erst im April in die Region reisen und legten im Juni die Studie vor. In der zweiten Jahreshälfte gewann das Projekt dann an Dynamik: Im September wurde das Konzept auf einem Workshop mit der OPIP sowie Vertretern der Pilot-Gemeinden diskutiert und verabschiedet. Abschließend liefen die **Ausbildungskurse** für die Touristenführer, die Projektkoordinatoren, die Köchinnen sowie die Buchhalter an, die im Laufe des Jahres 1996 abgeschlossen und evaluiert werden können. Diese neue, basisnahe Pilotprojektarbeit mit Indígenas in einer entlegenen Gegend war arbeits- und zeitintensiv; sie stellt aber für das ILDIS eine wertvolle Erfahrung dar, die 1996 ausgewertet und anderen Projekten zugänglich gemacht wird.

In Zusammenarbeit mit dem gewerkschaftlichen Observatorio Sindical Socio-ambiental de la Amazonía (OSSA) organisierte das ILDIS eine Seminarreihe, die sich an das **holzverarbeitende Kleinhandwerk** der

Provinz Imbabura richtete und in der Strategien der **nachhaltigen Nutzung der Holzbestände** entwickelt wurden. Auch die Ergebnisse dieser Pilotmaßnahme werden 1996 auf breiterer Ebene veröffentlicht.

KOLUMBIEN

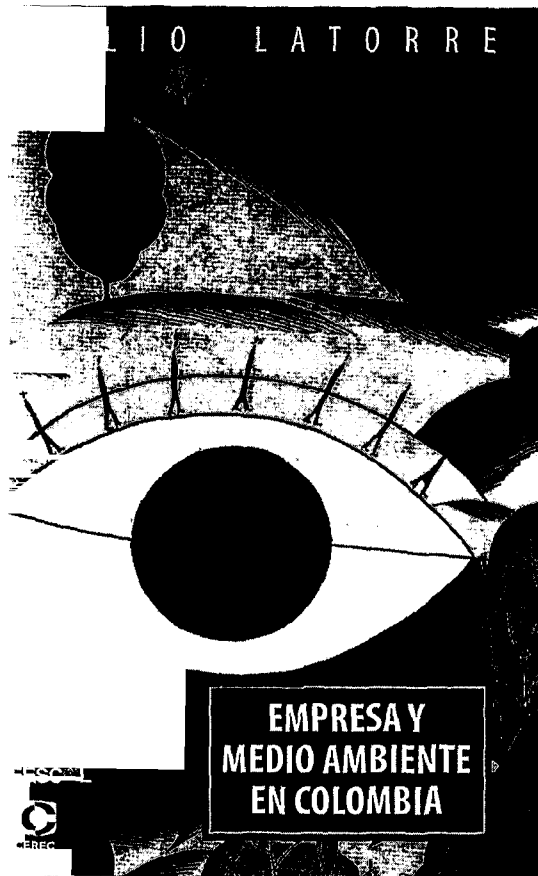
Ziel: Förderung eines nachhaltigen Entwicklungskonzeptes

Eines der FES-Projektziele in Kolumbien richtet sich auf **nachhaltige Entwicklung** als Achse der nationalen Entwicklungspolitik. Die aktuelle Regierung verfolgt in ihrem Regierungsprogramm zumindest theoretisch diesen Ansatz. Bei den FES-Seminaren zum Thema geht es daher vor allem darum, diese Vorstellungen zu konkretisieren und den Konsens darüber in der zivilen Gesellschaft zu verbreitern.

Die FES (FESCOL) entwickelte ihre Projektarbeit von der kritischen Diskussion der Regierungsprogramme und eher grundsätzlicher Fragen her und versucht heute, diese in angemessene Entwicklungsmodelle und Strategien für die Lösung der Entwicklungsprobleme zu überführen. Entwicklungen und Spannungen innerhalb der regionalen Wirtschaftsvereinigungen einerseits (vor allem im Andenpakt und durch den Krieg zwischen Peru und Ecuador) sowie in der Gruppe der Drei (Kolumbien, Mexiko und Venezuela) und die Konferenz der Blockfreien in Kolumbien andererseits schafften dazu die konjunkturellen Voraussetzungen für eine Reihe von Studien, Veranstaltungen und Publikationen zum Thema.

Verschiedene staatliche und private Organisationen übernahmen Teile der Maßnahmen, so das Wirtschaftsforschungsinstitut FEDESA-RROLLO, die Entwicklungsorganisation der UN (UNDP), das Präsidialamt, das Innenministerium, die nationale Planungsbehörde. Der Beitrag der Counterparts kann mit ca. 40.000.- DM veranschlagt werden.

Ziel: Unterstützung für eine nachhaltige Unternehmenspolitik



Ohne die aktive Beteiligung der Unternehmen kann die Politik einer nachhaltigen Entwicklung keine Erfolge haben. FES-Ziel ist daher, die Bereitschaft der Wirtschaft fördern, Umweltaspekte in unternehmerischen Entscheidungen zu berücksichtigen. Im zweiten Halbjahr entwickelte sich mit erfreulicher Dynamik die umweltpolitische Diskussion mit Unternehmen und ihren Organisationen, die in 1996 mit Maßnahmen zur Förderung der "sauberen Produktion" fortgesetzt wurden.

Zu diesem Thema wurde eine Studie in Auftrag gegeben, die wiederum vor allem als Grundlage eines Seminars über eben dieses Thema diene. Vereinba-

runge über die Fortführung und Ausweitung der Initiativen zur Förderung einer "sauberen Produktion" wurden getroffen.

An den Maßnahmen wirkte die Arbeitgeberorganisation ANDI, verschiedene regionale Universitäten und SECODE, eine Organisation von 60 umweltbewussten Unternehmen mit.

Die Ergebnisse der Untersuchung veröffentlichte FESCOL im September 1996 unter dem Titel "Empresa y Medio Ambiente en Colombia" (Unternehmen und Umwelt in Kolumbien).

Außerdem wurden in derselben Arbeitslinie von FESCOL zwei weitere Veröffentlichungen im August 1996 vorgestellt: "Instrumentos Económicos para la Gestión Ambiental en Colombia" (Wirtschaftliche Instrumente und Umwelt-Management in Kolumbien) und "Eficiencia Energética - Producción Limpia para un Desarrollo Sustentable" (Energetische Effizienz - Saubere Produktion für eine Nachhaltige Entwicklung).

Obwohl das Projektziel in dieser Formulierung zu anspruchsvoll angesichts der Möglichkeiten von FESCOL ist, sind die bisherigen Ergebnisse hinreichend ermutigend, um es in einer realistischeren Version weiter zu verfolgen.

Ziel: Methodische Stärkung von Gemeinden und NRO und ihre Professionalisierung

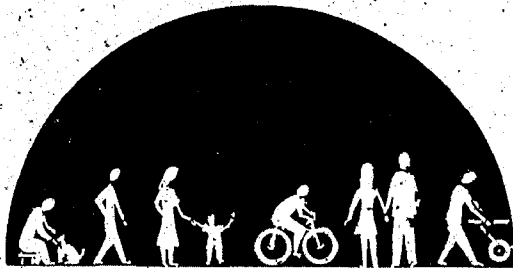
Räume zur Partizipation sind auf allen Ebenen und in vielen Sektoren vorhanden. Möglichkeiten und Grenzen, Methoden und Instrumente zur Planung und Umsetzung von Arbeitszielen bedürfen jedoch einer weit sorgfältigeren Analyse und Verbreiterung.

Dieser Programmteil von FESCOL will mit seinen Maßnahmen (Seminare, Studien) zu einer kritischen Reflektion über Konzept und Praxis der Partizipation beitragen. Zwei Bereiche stehen dabei im Mittelpunkt: Eine Untersuchung der praktischen Mitwirkungsmöglichkeiten in der Umweltpolitik und die Mitarbeit am Regierungsdokument über Partizipation der Bürger, eine eher konzeptionelle Arbeit.

Neben der staatlichen Planungsbehörde wirkte der Dachverband der Umweltorganisationen, ECOFONDO, als Partner an den Maßnahmen mit. Sie beteiligten sich mit finanziellen Eigenmitteln u.a. an der Publikation "Participación Ciudadana y Medio Ambiente".

Angesichts der nach wie vor geringen Nutzung der Mitwirkungsmöglichkeiten bleibt das Projektziel eine wichtige Aufgabe, die in veränderter Form fortgesetzt werden soll.

PARTICIPACION CIUDADANA Y



FRANCISCO ALBERTO GALAN

MEDIO AMBIENTE

Ziel: Stärkung der Mittlerfunktion der Medien

Neben der Veröffentlichung zahlreicher einschlägiger Bücher und Broschüren unterstützt FESCOL seine umweltpolitische Arbeit auch durch die Förderung der Fachzeitschrift *Ecologica*. U.a. wurde darin eine Artikelserie mit positiven Beispielen für umweltpolitische Initiativen in Bogotá plazierte. FESCOL bemühte sich zugleich um journalistische Professionalisierung durch einen Arbeitsaufenthalt für zwei Umweltjournalisten bei der EU in Brüssel. Mit Hilfe des FES-Medienprojektes in Ecuador wurde als flankierende Maßnahme eine Evaluierung der Wirtschaftlichkeit der Zeitschrift unternommen.



La energía
de la nueva era
El cuerpo:
otra mercancía

Ziel: Aktivere Beteiligung von NRO an kommunaler Umweltpolitik

In diesem Bereich will FESCOL zu einer Verbesserung der politischen Arbeit der nichtstaatlichen Organisationen in den autonomen Regionalräten beitragen. Die Arbeit konzentrierte sich dabei auf die Bestimmung von Zielen und Instrumenten der Regionalplanung und Schritte zu einer Verbesserung der Zusammenarbeit mit dem Umweltministerium und den zentralstaatlichen Einrichtungen der Umweltpolitik. In einer Serie

von Veranstaltungen wurden Vorschläge für eine kommunale **Umwelterziehung** in Bogotá erarbeitet.

Die Maßnahmen wurden in Zusammenarbeit mit ECO-FONDO, einem extern finanzierten Fonds für Umwelt-NRO, durchgeführt, der dafür seinerseits ca. 10.000.- DM bereitstellte.

VENEZUELA

Ziel: Verbesserte strategische Umweltplanung in der öffentlichen Verwaltung und anderen Institutionen

Das FES-Institut ILDIS-Venezuela hatte 1995 zwei Kurse zur **strategischen Planung bei Umweltproblemen** durchgeführt, an denen vor allem Mitarbeiter des Umweltministeriums und regional tätiger Forschungsinstitute teilgenommen haben. Methodik, Aufbau und Inhalt der Kurse wurden daraufhin vom Umweltministerium als Teil des offiziellen Ausbildungsprogramms für Beamte übernommen.

Ziel: Anhebung des Informationsniveaus zur Nutzung alternativer umweltfreundlicher Techniken

Für die Zielgruppe Regional- und Kommunalverwaltungen wurden Dokumente zum Einsatz "Alternativer Technologien für die Verbesserung der Umweltbedingungen und der Lebensqualität der **unteren Einkommenschichten**" erstellt. Besonderes Interesse ergab sich für Programme zur **Wasseraufbereitung und Abwasserentsorgung** in Siedlungszonen der unteren Einkommenschichten.

Ab 1996 sollen einige der vorgestellten Alternativtechniken bei staatlich geförderten Investitionsprogrammen für Kommunen berücksichtigt werden.

Karibik

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Ziel: Umweltsensibilisierung in der Bevölkerung

In insgesamt acht **Workshops** wurden eine breite Palette von Umweltthemen präsentiert und diskutiert:

- * Grüngürtel um Santo Domingo
- * Müllbewältigung in der Hauptstadt
- * Alternative Energie
- * Nachhaltige Bewirtschaftung von Trockenwald
- * Naturkatastrophen und Umweltschäden
- * Die wissenschaftliche Bedeutung der Naturreserven
- * Das neue Stadtbaugesetz und seine Umweltverträglichkeit
- * Grünes Ebenholz und Magnolien

Besonders hervorzuheben ist, daß während eines internationalen Ingenieurs-Kongresses für Entsorgungsfachleute ein Workshop durchgeführt werden konnte, der die Möglichkeit bot, mit den teilnehmenden ausländischen Experten Erfahrungen und Probleme der **Müllbewältigung** zu diskutieren.

Die Beiträge für die Workshops wurden in der Reihe Agenda Ambiental veröffentlicht und den zuständigen **Regierungsstellen, NROs, Schulen und Universitäten sowie Bibliotheken** zugänglich gemacht.

In der ersten Phase des Projekts stand die **Analyse von Umweltschäden im Mittelpunkt**. In 1996 wurde der Aspekt Mensch und Umwelt behandelt. Dazu soll vor allem die Kooperation mit Umwelt-NROs ausgebaut werden.

Zentralamerika

PANAMA

Ziel: Förderung kommunaler Umwelt-NRO in der Kanalzone

Die kommunalen Basisorganisationen der Gebiete Arraiján und Veracruz werden bei der Ausarbeitung des lokalen Entwicklungsplanes unterstützt. Diese Unterstützung erfolgt vor dem Hintergrund einer breiten Landbesetzer-Bewegung, die sich gegen die unangepasste Nutzung ökologisch äußerst fragiler Gebiete in der Kanalzone wendet. Ohne rasche Änderung der Kanalzonen-Politik würde das komplexe System der **Wasserversorgung** des Kanals gestört und damit die zentrale Einnahmequelle des Landes gefährdet.

Die Beratungstätigkeit der FES für kommunale Organisationen in zwei der bereits zurückgegebenen Gebiete der Kanalzone hat schon erste gute Ergebnisse erbracht:

- * Angesichts der vollkommen neuartigen Aufgabenstellung war es zunächst notwendig, mit der Hilfe von zwei Studien den Rahmen der Arbeit näher zu bestimmen und konkrete Arbeitsinstrumente zu entwickeln.
- * Darauf aufbauend konnten rund 100 kommunale Akteure in den verschiedenen Bereichen der Kommunalentwicklung fortgebildet werden. Neben Fragen des **Umweltschutz** lag der Akzent auf Fragen des Wohnungsbaus, der Arbeitsplatzschaffung, kommunaler Dienstleistungen, Organisationsentwicklung, kommunaler Führungsaufgaben. Damit wurde die Grundlage geschaffen für konstruktive Verhandlungen lokaler Akteure mit relevanten Regierungsinstitutionen sowie für ihre aktive Teilnahme an der Arbeit der gemischten Kommissionen bei der Erstellung des kommunalen Entwicklungsplanes.

COSTA-RICA

Ziel: Die Regierung entwickelt zusammen mit Gemeinden und NROs einen Umwelt-Aktionsplan

Im Rahmen der "Ersten Nationalen Konferenz der Kommunen und kommunalen Bürgerinitiativen für Umweltvorsorge" wurden neun regionale Vorbereitungsseminare zum Thema **dezentralisierten Müllentsorgungspolitik** organisiert. Weitere acht regionale Workshops wurden gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium durchgeführt, welche der Aktualisierung von Bestandsaufnahmen in ländlichen Kantonen und der Definition eines nationalen **Aktionsplanes zur Müllentsorgung** dienten. Mit diesen Veranstaltungen konnten mehrere Ziele gleichzeitig erreicht werden:

- * **90 Staatsfunktionäre in die Grundzüge moderner, umweltverträglicher und den ländlichen Gemeinden angemessener Techniken der Müllentsorgung einzuführen;**
- * durch die Systematisierung der Ergebnisse der regionalen Workshops ein objektives Bild der aktuellen Situation der Gemeinden in der Umweltvorsorge (Schwerpunkt: Müllentsorgung) zu erstellen und mit 51 Kommunen **Prioritäten im Bereich der Müllentsorgung** zu definieren und zu koordinieren;
- * **387 zuständige Kommunalpolitiker** in die Diskussion um die Formulierung und Umsetzung kantonaler Pläne zur Umweltvorsorge einzubeziehen;
- * direkte und permanente **Kommunikationskanäle** zwischen Kommunen, NROs und dem Gesundheitsministerium als der verantwortlichen zentralstaatlichen Instanz **zu etablieren.**

Partner war ein Zusammenschluß von Umwelt-NRO (COPRODESA), der mittlerweile sowohl von nationalen Regierungsinstitutionen als auch in der internationalen Zusammenarbeit akzeptiert ist.

Aufgrund der Unterstützungsarbeit von COPRODESA befinden sich momentan etwa 20 **lokale Müllentsorgungsprojekte** (unter Anwendung partizipativer und dezentralisierter Ansätze) in der Durchführung.

Begleitend zu diesen Maßnahmen wurde eine Studie erstellt, die in zentrale Begriffe der **Umweltvorsorge** und Dezentralisierung einführt und erste Erfahrungen der Koordinierungsinstanz COPRODESA systematisiert. Die Studie wurde Ende Januar 1996 in der Endfassung vorgelegt und Regierungsinstanzen, kommunalen Verwaltungen sowie NROs zur Verfügung gestellt.

Hinsichtlich der Durchführung von Pilotprojekten in der **dezentralisierten Umweltvorsorge** gelangen folgende Fortschritte:

- * Auf der Halbinsel Nicoya wurden die Gemeinden und lokalen Bürgerinitiativen von 2 Kantonen bei der Einführung **umweltverträglicher Mülldeponien** unterstützt, welche von lokalen Kleinunternehmen geführt werden. Beide Mülldeponien konnten in den letzten Monaten dieses Jahres den Betrieb aufnehmen.
- * In San Carlos gelang es, ein Gemeinschaftsprojekt der Gemeindeverwaltung und eines lokalen Kleinunternehmens zur Reinigung öffentlicher Wege erfolgreich abzuschließen.
- * In Pavas konnte die erste Phase der Implementierung eines **selbstverwalteten Müllentsorgungssystems** (unter Einbeziehung von Kompostierungstechniken zur Verarbeitung organischer Abfälle) abgeschlossen werden. Die **Sensibilisierung der Bewohner und Fortbildung für die Kommunalverwaltung** im Stadtteil konnte erfolgreich durchgeführt werden. Zur Errichtung und Inbetriebnahme der Kompostierungsanlage bedarf es allein des Abschlusses des laufenden Genehmigungsverfahrens.

Ziel: Förderung ökologischer Wirtschaft im Kaffee-Sektor ("Fair-Kaffee")

Im April 1995 beschloß der Verwaltungsrat der Dachgenossenschaft COOCAFE, die **Umstellung der Kaffeeproduktion von der chemischen auf die organische Düngung** in Angriff zu nehmen. Damit wurden die langjährigen Bemühungen des FES-Strukturhilfeprojekts CAE, über Fortbildungsmaßnahmen einen **Bewußtseinswandel bei den Kleinbauern** herbeizuführen, von einem ersten greifbaren Ergebnis gekrönt. Es gelang auch, in der zweiten Jahreshälfte gemeinsam mit COOCAFE eine **Arbeitsgruppe Ökologie** einzurichten, die in einem Rahmenplan die einzelnen Schritte des nur mittelfristig zu realisierenden Umstellungsprozesses definierte. Zudem konnten in einer Pilotmaßnahme erste Erfahrungen mit der themenbezogenen Aus- und Fortbildung kleinbäuerlicher Produzenten aus Mitgliedsgenossenschaften von COOCAFE gesammelt werden.

**FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG**

Fair handeln

**AKTION
FAIRER
KAFFEE
HANDEL**

Auch das Thema der **umweltschonenden Kaffeeaufbereitung** erfährt vor dem Hintergrund verschärfter Umweltschutzauflagen eine deutliche Dynamisierung. Im Vordergrund steht dabei zunächst die **Reduzierung des Wasserverbrauchs** und die **Wiederaufbereitung des Nutzwassers**. Unter Hinzuziehung eines externen Experten wurde eine Analyse der unterschiedlichen Ist-Situation der Verarbeitungsanlagen der acht Genossenschaften vorgenommen, die naturgemäß erst mit Beginn der Kaffee-Ernte im November einsetzen konnte und dementsprechend erst Ende Januar 1996 abgeschlossen war. **Darauf aufbauend werden nun - in enger Abstimmung mit den Aufsichtsbehörden - technische Lösungen erarbeitet**, die bis zum Beginn der Erntesaison 1996/97 umgesetzt werden sollen.

Das Ziel der Beratungsleistung der CAE ist es jedoch, über den unmittelbaren Handlungsbedarf hinaus eine umfassendere Lösung zu verwirklichen, die auch die **Aufbereitung der Kaffeeschalen** sowie die **Reduzierung des Brennholzkonzsums bzw. Energiebedarfs** einbezieht. Zur Vorbereitung konkreter Aktionsprogramme wurde ein Kurzzeitexperte damit beauftragt, in einer Bestandsaufnahme die Einsatzfähigkeit **alternativer Technologien** (traditionelle Nutzung solarer Energie, Fotovoltaik, Konvektoren) unter den Bedingungen der Mitgliedsgenossenschaften von COOCAFE sowie die Verfügbarkeit derartiger Lösungen im Lande zu analysieren. Auch diese Untersuchung benötigt Informationen, die nur während der Hauptsaison der Kaffeeaufbereitung gewonnen werden können und wurde daher erst im Januar 1996 abgeschlossen.

Das FES-Regionalprojekt CAE verfolgt mit der umweltbewußten Kaffeeproduktion die parallele Entwicklung von stabilen ländlichen Produktionsformen und den Schutz der natürlichen Produktionsbedingungen. Dies kommt in den folgenden Teilzielen deutlich zum Ausdruck:

- * Förderung des Umweltbewußtseins bei Kleinbauern und Vermittlung von umweltgerechten Anbau- und Verarbeitungstechniken;
- * Verknüpfung von ökologischen mit ökonomischen Aspekten durch planmäßigen Ressourcenschutz;
- * Integration der Umwelterziehung in die Tätigkeit der Genossenschaften.

Ziel: Multiplikation positiver Erfahrungen mit ökologischer Ökonomie

Zur Verknüpfung von **ökonomischen Möglichkeiten** zur Einkommenssteigerung (Kaffeevermarktung durch Teilnahme am Fairen Handel) mit **ökologischen Problemlösungen** zielt die Beratung des Dachverbandes COOCAFE und seiner 8 Mitgliedsgenossenschaften seit den 90er Jahren zunehmend auf ressourcenschonende Anbaualternativen (ökologischer Kaffeeanbau, Anwendung organischer Dünger und agroforstliche Bewirtschaftungsmethoden) sowie umweltschonende Kaffeeaufbereitung, z.B. durch Reduzierung des Wasserverbrauchs, Wiederaufbereitung des Nutzwassers, Reduzierung des Energiebedarfs und Einführung von Solarenergie zur Kaffeetrocknung. Im Zuge der vorausgegangenen Beratungsarbeit des Projektes zur Förderung des Umweltbewußtseins und vor dem Hintergrund mittlerweile verschärfter gesetzlicher Umweltaufgaben werden heute umweltschonende Kaffeeaufbereitungsmethoden in allen Mitgliedsgenossenschaften COOCAFES angewendet. Erste Mitgliedsgenossenschaften von COOCAFE haben bereits mit der Umstellung von traditionellem auf organischen Kaffeeanbau begonnen, um die zunehmende Nachfrage nach **Öko-Kaffee** in den Konsumländern zu nutzen.

Im Rahmen dieser Marktsicherungsstrategie etablierte COOCAFE auf dem europäischen Markt mit "Café Forestal" eine weitere eigene Kaffeemarke, aus deren Verkauf ein Teil der Einnahmen in den Umweltschutz kanalisiert werden: Die 1993 dafür eigens gegründete Stiftung "Fundación Café Forestal" unterstützt mit diesen Geldern private Initiativen bei der Durchführung von präventiven und kurativen Umweltschutzmaßnahmen in der Provinz Guanacaste. Dazu zählen Umwelterziehung, Förderung von ökologischem Kaffeebau, Wald- und Bodenschutz, Erosionsschutz, Waldbrandverhütung, Wiederaufforstung, Erhaltung der Biodiversität (z.B. Förderung alternativer Anbauprodukte) sowie Herausgabe von Bildungsmaterialien.

Nach z.T. konfliktiven internen Diskussionen schaffte es der für die FES wichtige Partner "Fundación Café Forestal" doch noch mit einem neuen Verwaltungsrat die Zielsetzung, die Entscheidungskriterien und das Ar-

beitsprogramm dieser Stiftung festzulegen. Im nächsten Schritt wurden dann mit der **publizistischen Aufbereitung** dieses Grundlagendokuments sowie mit der Erstellung des Jahresberichts 1994/95, eines Informationsfaltblatts und weiterer Themenbroschüren die **Grundlage für eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit geschaffen**.

Der in Costa Rica dominierenden Tradition folgend, Ressourcenschutz in erster Linie über die Ausgliederung von Flächen aus dem Produktionsprozeß zu betreiben, hatte auch die "Fundación Café Forestal" in ihrer Startphase einer Initiative Mittel zur Verfügung gestellt, die damit Land aufkaufte, das anschließend in eine Schutzzone ("Monte Alto") zusammengefaßt wurde. Angesichts der in der internationalen Diskussion inzwischen sehr kritischen Bewertung derartiger Aktivitäten als Form nachhaltiger Entwicklung wurde eine Studie finanziert, mit der die **ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen der Schaffung derartiger Naturschutzzonen** am Beispiel des schon klassischen Naturschutzprojekts Monteverde sowie der neuen Initiative "Monte Alto" untersucht wurden. Die dabei - erstmals in Costa Rica - herausgearbeiteten Ergebnisse dienen inzwischen der "Fundación Café Forestal" als **Entscheidungshilfe** im Falle weiterer Gesuche um Finanzierung ähnlicher Projekte.

Orientiert am Beratungsmodell um COOCAFE wurde 1993 das Regionalprojekt "Verbesserung der Süd-Nord-Handelbeziehungen am Beispiel Kaffee" ins Leben gerufen, das den Aufbau einer politischen Interessenvertretung aller am Fair Handel beteiligten Kaffeeproduzenten in Lateinamerika gegenüber den Konsumentenländern des Nordens erreichen will. Dem Regionalverband "Frente Solidario de Cafetaleros de Latinoamérica" sind derzeit 19 Dachverbänden aus 13 lateinamerikanischen Staaten angeschlossen. Ziel der umweltpolitischen Beratungsarbeit der FES in den kommenden Jahren ist es, sukzessiv die Mitglieder des Verbandes für die Umstellung ihrer traditionellen Anbauweise auf umweltschonende Kaffeeproduktion zu gewinnen.

HONDURAS

Ziel: **Aufbau nachhaltiger landwirtschaftlicher Produktion**

In Honduras unterstützt die FES Ansätze nachhaltiger landwirtschaftlicher Produktion in enger Verbindung mit Frauenförderungsaktivitäten. Durch ökologische Produktions- und Nutzungszyklen werden auf der Grundlage bestehender land- und forstwirtschaftlicher Ressourcen neue Perspektiven für eine wirtschaftliche und soziale Integration marginalisierter ländlicher Bevölkerungsgruppen angestrebt.

In Zusammenarbeit mit einer NRO, die ihrerseits externe Finanzmittel akquiriert, werden Gruppen von Kleinbauern bei der **Bewirtschaftung von land- und forstwirtschaftlichen Problemflächen** unterstützt. Es sind vielfach Steilhänge mit hoher Erosionsgefährdung, auf denen Yucca als Mais-Substitut gepflanzt wird. In einer ersten Phase wurde mit 250 Kleinbauern ein Weiterbildungsprogramm gestartet, bei dem am Ende 75 Promotoren für ein Bodenkonservierungsprogramm ausgebildet werden konnten. Angeschlossen wurde ein Beratungsprogramm zur Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion. Die Yucca wird als Viehfutter, als Industriestärke, als Speisemehl vermarktet.

Durch die Integration des Produktionsansatzes mit der Frauenförderung wird gleichzeitig deren ökonomische Basis verbreitert und damit Armut bekämpft, die ihrerseits eine der großen Ursachen für Überausbeutung von Wald und Boden ist.

Aktuell wird an der Ausweitung der umweltpolitischen Beratung in Richtung einer professionellen Vergabe von ökologischen Gütesiegeln gearbeitet.

Gesprächspartner sind dabei: CINDES, eine durch FES-Initiative 1994 gegründete NRO (die das oben erwähnte Projekt im Auftrag der FES durchführt) und - als sowohl politisch als auch wirtschaftlich potenter Partner - FIDE (Fundación para la promoción de inversiones y desarrollo de las exportaciones), eine Organisation der Privatwirtschaft. Bisheriger Kooperationspartner bzw. Ideenlieferant oder Berater auf regional/internationaler Ebene ist eine private Institution zur Vergabe von Gütesiegeln in Nicaragua und in Kolumbien (ECOTROPIC). Letztere

arbeitet ihrerseits professionell mit Vergabestellen für Gütesiegel in Europa und USA zusammen. Für Oktober 1996 war eine Beratung durch ECOTROPIC vorgesehen, auf deren Grundlage dann ein ähnliches Unternehmen mit CINDES und FIDE als Teilhaber entstehen soll. Als erste zu zertifizierende Produkte wurden Kaffee, Kakao, Cashew-Nüsse und Holz ausgesucht. Die FES übernimmt in dem ganzen Prozeß eine beratende Rolle und nutzt dabei u.a. die sehr guten Kontakte zu ECOTROPIC in Kolumbien.

NICARAGUA

Ziel: Stärkung der umweltpolitischen Kompetenz von Gemeinden

Ein Schwerpunkt der Arbeit der FES lag hier in dem Entwurf von Vorschlägen zur Organisation und Verwaltung kommunaler Dienstleistungen vor allem in den Bereichen **natürliche Ressourcen** und **Öko-Tourismus**. Die Aktivitäten konzentrierten sich in Masaya und La Paz Centro, da die FES dort mit weiteren Projekten präsent ist. Basierend auf einer in beiden Kommunen durchgeführten Studie wurde ein Vorschlag zur Organisation kommunaler Dienstleistungen vorgestellt und mit den Bürgermeistern und Stadträten diskutiert. Derzeit vertreten die beiden Gemeinden einen Vorschlag zur Dezentralisierung von Kompetenzen im Bereich Tourismus beim dafür zuständigen Gemeindeförderungsinstitut INIFOM.

Im Bereich der Dezentralisierung der Wasserversorgung wurden vorbereitende Arbeiten geleistet.

Die Suche nach geeigneten Verfahren und Strukturen zur **Beteiligung der Bürger** an der Verwaltung kommunaler Dienstleistungen war ein weiterer Schwerpunktbereich der Arbeit der FES. Die Aktivitäten hierzu konzentrierten sich in mehreren Gemeinden auf die Einrichtung von **Umweltkommissionen mit Bürgerbeteiligung**.

Ziel: Unterstützung für ökologische Ökonomie auf Gemeindeebene

In den Partnergemeinden wird auf die Umsetzung einer ökologischen Wirtschaftspolitik hingearbeitet. So erließ der Gemeinderat von Sébaco eine **Verordnung zur nachhaltigen Nutzung des Waldbestandes**, womit er letztlich Kompetenzen an sich zog, die eigentlich vom Umweltministerium MARENA auszuüben wären. In einer anderen Gemeinde wurde zusammen mit der kommunalen Planungskommission und zusammen mit dem verantwortlichen Unternehmer (Ziegelei) ein Programm zur **Wiederaufforstung alter Tongruben** eingeleitet. Ebenso wurden im Rahmen einer Raumordnungsplanung die Bedingungen für **künftige Ansiedlung von Betrieben auf der Grundlage umweltpolitischer und wirtschaftlicher Gesichtspunkte** in Angriff genommen.

MEXICO

Die FES arbeitet in Mexico seit ca. 10 Jahren im Umweltbereich. Wie in den letzten Jahren lag auch im Jahr 1995 der Schwerpunkt in der **Zusammenarbeit mit verschiedenen Nichtregierungsorganisationen**. Besonders erfolgreich war diese im Bundesstaat Campeche. Durch die **organisatorische und inhaltliche Unterstützung** der FES ist es einer durch die Erdölbohrungen- und -förderung besonders betroffenen Gruppe von Fischern und Kleinbauern gelungen, von der Erdölgesellschaft und von der Regierung einen Fonds zur Verfügung gestellt zu bekommen, mit dem die entstandenen Schäden beseitigt werden und zugleich umweltfreundliche Produktionsstrukturen aufgebaut werden sollen.

Ziel: Gesellschaftliche Mitbestimmung bei der Durchsetzung eines ökologisch tragfähigen Entwicklungsmodells

Ein erster Aktionsplan der mexikanischen Zivilgesellschaft zur Umsetzung der **Agenda XXI** (UNCED - Rio 1992) seitens der Regierung wurde erarbeitet.

Verschiedene NROs stellten der Öffentlichkeit ihren Aktionsplan zur Überwachung der Umsetzung der Agenda XXI vor und haben gegenüber der Umweltpolitik der neuen Regierung Position bezogen.

Das **Umweltministerium** hat auf verschiedenen Ebenen (Bundesstaat, Region, Einzelstaat) **Beratungsausschüsse für Umweltfragen einberufen**. Diesen kommt bei der Umsetzung der Agenda XXI eine wichtige Rolle zu. Den Mitgliedern dieser Ausschüsse wurden seitens der FES grundlegende Informationen über relevante Umweltfragen zur Verfügung gestellt. Für diesen Zweck wurden u.a. einige bereits seit letztem Jahr vergriffene Exemplare aus unserer Reihe "Cuadernos para Sociedades Sustentables" nachgedruckt und verteilt.

NROs haben **regionale Aktionspläne** erarbeitet, die als Basis für die Entwicklung eines nationalen Aktionsprogrammes dienen sollen.

Zuständige Regierungsstellen im Bundesstaat Veracruz wurden über Vorschläge zur Änderung der Umweltpolitik informiert.

NRO's, Wissenschaftler und Vertreter sozialer Bewegungen haben gemeinsam mit Regierungsvertretern Vorschläge zur Änderung der Umweltgesetzgebung in Veracruz diskutiert.

Es wurden zwei **Seminare** zu dem Thema "**Bürgerbeteiligung bei der Umweltgesetzgebung im Staate Veracruz**" durchgeführt. Als Abschluss wurden der Regierung des Bundesstaates Vorschläge zur Veränderung der aktuellen Gesetze übergeben, ausserdem wurde mit der Regierung die Frage der zukünftigen Beteiligung der NRO erörtert.

Die sehr intensive Arbeit der FES in diesem Bereich nimmt allmählich Pilotcharakter für Mexico an. Das nationale Netzwerk hat es zum erstem Mal in der mexikanischen Geschichte geschafft, daß PEMEX die **durch die Erdölförderung** in einer Region des Bundesstaates Campeche entstandenen Umweltschäden anerkannt hat. Zur Beseitigung dieser und zur Verhinderung von neuen Schäden hat die Firma 2 Mill. Pesos (ca. DM 500.000,-) in einen Fonds bezahlt, zu dem die Regierung weitere 2 Mill. dazugelegt hat. Der Fonds wird von dem Netzwerk, der Regionalregierung und PEMEX verwaltet und dient dazu, umweltverträgliche Projekte zur Förderung verschiedener Produktionszweige zu finanzieren. Beide Geldgeber (PEMEX und die Regierung) haben sich verpflichtet, nach Ausschöpfung der vorhandenen Mittel den Fonds erneut zu füllen.

Im Umweltministerium wird zur Zeit geprüft, ob die Region als 22. in die Liste der besonders gefährdeten Gebiete des Landes aufgenommen werden soll.

Eine positive Entscheidung ist 1996 zu erwarten. Damit könnte man mit weiteren Mitteln zur Rehabilitierung der Umweltschäden rechnen.

Ziel: Kritische Auseinandersetzung in der Zivilen Gesellschaft mit Umwelteffekten des Freihandelsabkommens NAFTA

Erste Maßnahmen einer gemeinsamen Aktionsstrategie der Zivilgesellschaften in den USA, Kanada und Mexiko zur Umsetzung der Agenda

21 durch die Regierungen des NAFTA-Abkommens (Nordamerikanische Freihandelszone) wurden ergriffen.

NROs haben eine Analyse der wichtigsten **Umweltauswirkungen des NAFTA-Abkommens** durchgeführt und Vorschläge zu deren Minderung vorgestellt.

Es wurden zwei Seminare zum Thema der Auswirkungen des Freihandelsabkommens NAFTA auf die Umweltbelastung durchgeführt. Schwerpunkt dabei war, die **Kontroll- und Überwachungsmechanismen der Umweltgruppen** zu verbessern.

Um die Kontaktaufnahme und den Informationsaustausch zwischen Umweltgruppen und -institutionen beiderseits der mexicanischen Nordgrenze zu erleichtern, wurde zusammen mit anderen Organisationen ein **Umweltführer** herausgegeben.

Die 1994 entwickelte Methode zur **Ausbildung von Umweltpromotoren** wurde in der Praxis angewendet. NRO's haben 50 Promotoren ausgebildet und deren Arbeit durch Follow-up-Maßnahmen begleitet.

Ziel: Förderung nachhaltiger Produktionsprozesse

Mitglieder von **Kleinbauernorganisationen** im Bundesstaat Oaxaca, die seit 1994 begonnenen hatten, sich für **umweltverträgliche Produktionsweisen** zu interessieren, haben sich aktiv an Kursen über umweltgerechte Anbautechniken beteiligt.

Im ersten Halbjahr wurde ein erster Kurs über **organischen Ackerbau** mit Mitgliedern einer Kooperative in Oaxaca durchgeführt.

Zwei weitere für das zweite Halbjahr geplante Kurse mußten ausfallen, da der Partner bedingt durch interne Schwierigkeiten nicht in der Lage war, diese zu organisieren.

Das nationale Netzwerk der **Küsten- und Binnenfischer** hat mit Unterstützung von NRO's ein Fortbildungsprogramm für seine Mitglieder durchgeführt.

Das nationale Netzwerk hat einen rechtlich anerkannten unabhängigen Verband gegründet.

Die schon früher unterstützte und durchgehend von der FES beratene Umweltkommission der Elektrikergewerkschaft (Sindicato Mexicano de

Electricistas) ist inzwischen mit innergewerkschaftlichen Maßnahmen sehr aktiv geworden. Die Umweltkommission hat für die Elektriker-Gewerkschaft ein Aus- und Fortbildungsprogramm entwickelt, das allerdings noch nicht umgesetzt wurde.

Ziel: Zusammenarbeit mit Massenmedien zur Stärkung des Umweltbewußtseins

Um das Informationsniveau und Problembewußtsein bezüglich Umweltfragen in der Bevölkerung zu steigern, wurden **Radiohörer** der Hauptstadt und der angrenzenden Bundesstaaten über die Arbeit und die Vorschläge von Umweltgruppen informiert.

Insgesamt wurden **52 einstündige Radioprogramme** zu verschiedenen Aspekten der Umweltproblematik und -politik produziert und im wöchentlichen Rhythmus von Radio UNAM ausgestrahlt.

Ziel: Kommunales Umweltmanagement in Zusammenarbeit mit NRO

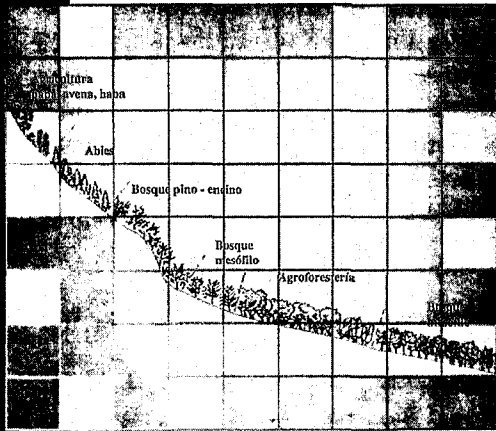
Insgesamt 9 Seminare zum Thema "**Kommunales Umweltmanagement**" in verschiedenen Gemeinden des Bundesstaates Tabasco haben zur Bildung von Arbeitsgruppen geführt, die sich zum Ziel gesetzt haben, vorhandene Umweltschäden zu beseitigen und nach Möglichkeiten zukünftiger präventiver Maßnahmen zu suchen.

In drei Städten des Bundesstaates Tlaxcala wurden auf Anforderung der Gemeindeverwaltung Kurse zu spezifischen Fragen (Kontrolle der Bodenerosion, Umgang mit Giftmüll) durchgeführt.

Als Ergebnis von drei Seminaren wurde von den Umweltgruppen der Stadt Jalapa der Gemeindeverwaltung ein Vorschlag für ein **dreijähriges Umweltprogramm** übergeben.

NROs und die Verwaltung der Kreisgemeinde Cárdenas (Tabasco) haben Strukturen zur Unterstützung der Gemeindeverwaltungen in Umweltfragen aufgebaut.

ALTERNATIVAS AL MANEJO DE LADERAS EN VERACRUZ



NROs haben gemeinsam mit den Verwaltungen von 5 Kreisgemeinden (Municipios) in Veracruz ein Programm zur Aus-/Fortbildung von Verwaltungsangestellten gestartet.

In 3 Kreisgemeinden (Municipios) in Tlaxcala wurde mit NRO-Unterstützung die Umsetzung des 1994 ausgearbeiteten Umweltprogramms initiiert.

Umweltgruppen haben im Municipio Xalapa einen Vorschlag für ein Umweltprogramm 1995-97 erarbeitet und der Gemeinderegierung vorgestellt.

Mitglieder von NROs und sozialen Gruppen wurden in den erforderlichen Methoden ausgebildet, um eine umweltgerechte regionale Raumplanung in

der "Meseta Purépecha" in Michoacán durchzuführen.

In einer Seminarreihe wurde mit Teilnehmern von drei genossenschaftsähnlichen Ejido-Vereinigungen im Bundesstaat Michoacán eine umweltgerechte regionale Raumplanung erarbeitet.

Ziel: Sicherung indigener Lebensräume durch Umweltpolitik

Die FES ist auch in die umweltpolitische Arbeit mit indigenen Bevölkerungsgruppen eingestiegen und hat zunächst in einer Region mit über-

wiegend indigener Bevölkerung eine partizipative ökologische Problemanalyse durchgeführt, um ein Problemprofil zu erhalten.

Außerdem wurde in der indigenen Bergregion des Bundesstaates Guerrero eine Studie über die Umweltprobleme dieser Region erstellt und als bildungspolitische Maßnahme in einem Seminar, an dem Vertreter der verschiedenen Gemeinden teilnahmen, vorgestellt.

THEMENBEREICHE

PARTNER
ZIEL-
GRUPPENRegierungs-
stellen

Kommunen

Parlament

NROs,
Bürgerinitiativen
GewerkschaftenForschung
Universitäten,Schulen
MedienUnternehmer,
IndustrieVerbände
(u.a. Bauern,
Indigene)nachhaltige
Ökonomie, UVP
(Raum-)Planung
Management
VorsorgeBewußtsein
Erziehung
Fortbildung

öffentl. Debatten

Ressourcen-
Schutz: Holz
Wasser, Boden
Agrarent-
wicklungIndien, Indonesien
China, Korea,
Ägpten, Sudan, Niger
Senegal, Simbabwe
Chile, Uruguay, Bolivien
Kolumbien,
Venezuela, MexicoIndonesien,
China, Korea
Mosambique

Chile, Paraguay, Bolivien
Venezuela,
Dominik.RepublikSudan, Senegal
Simbabwe
Dominik.Republik,
Venezuela, Costa RicaIndien, Indonesien
China, Philippinen
Botswana, SimbabweIndien, China
Philippinen
Ägypten, SimbabwePhilippinen

Botswana, Senegal,
Simbabwe
Venezuela, Nicaragua
MexicoChile, Paraguay, Uruguay
Peru, Ecuador, Kolumbien
Panama, Mexico, NicaraguaChile, Paraguay, Uruguay,
Kolumbien, MexicoSenegal
Chile, Uruguay

Uruguay

Senegal

Indien, Indonesien, Korea
Nepal
Sudan

Chile, Uruguay, Kolumbien
Mexico, Costa RicaIndien, Indonesien,
Philippinen
Ägypten

Chile, Uruguay, Kolumbien
Dominik.Republik, Mexico
HondurasPhilippinen

Botswana
MexicoIndien, Indonesien
Sudan, MosambiqueIndien, Indonesien
Ägypten, Senegal, Nigeria
Tunesien, Mosambique,
Simbabwe

Simbabwe

Chile, Peru, Ecuador,
KolumbienChile, Peru, Ecuador, Dom.
Republik, KolumbienPeru, Bolivien, Ecuador,
VenezuelaIndien, Indonesien
Ägypten
Chile, Kolumbien, Costa
RicaIndonesien, Korea

Chile, Kolumbien, Costa
Rica

Nicaragua, Costa Rica

Ägypten
Bolivien, Ecuador, Costa
Rica, HondurasBolivien, Ecuador, Costa
RicaBolivien, Ecuador, Costa
Rica, Honduras, MexicoRecycling
Müll
(Giftmüll)alternative
Techniken
Abwasser
EnergieUmweltgesetz-
gebung
(auch
Bodenreform)Mitsprache
Beteiligung
an umwelt-
politischen
EntscheidungenMosambique,
Namibia
Dominik.Republik,
Costa RicaNepal

Marokko, Simbabwe

Dominik.RepublikÄgypten, Mosambique,
Simbabwe
Chile, BolivienMosambique

Chile, Bolivien,
Kolumbien,
Costa RicaMosambique

Paraguay, Mexico,
Costa RicaÄgypten, Sudan,
Botswana
Venezuela

Philippinen

Mexico

Philippinen

Botswana

Uruguay, Kolumbien,
Panama, Costa RicaSenegal
Chile, UruguayParaguay, Bolivien, Costa
Rica, Dominik.RepublikNepal

Sudan, Botswana, Simbabwe
Uruguay, Venezuela

Bolivien, Mexico

Indien

Ägypten, Sudan, Mosambique
Chile, Paraguay, Uruguay,
Ecuador, Kolumbien, Panama,
Costa Rica, MexicoMosambique, Namibia

Dominik. RepublikNepal
Nigeria, Marokko, Sudan,
Simbabwe

Venezuela

Mexico

Mosambique

Indien
Senegal
Costa Rica

Nicaragua, Costa Rica

Botswana

Indien
Namibia
BolivienSimbabwe
Honduras, Mexico

Bolivien, Ecuador

Bolivien, Ecuador,
Mexico

Aktuelle FES-Publikationen zur Umweltpolitik aus den Projekten

(in der FES-Bibliothek Bonn zugänglich
nach Titel alphabetisch geordnet;
Schwerpunkt hervorgehoben)

Administración del servicio municipal de BASURA

Leonardo A. García / FES 1995, Managua/Nicaragua, 60 S.

Administración del servicio PARQUE MUNICIPAL

Leonardo A. García / FES 1995, Managua/Nicaragua, 60 S.

Alternativas al MANEJO DE LADERAS en Veracruz

Secretaria de Medio Ambiente, Recursos Naturales y Pesca / FES 1995, México, D.F., 304 S.

Alternative STRATEGIES FOR DEVELOPMENT / Youth for Action

FES 1994, Hyderabad/Indien, 56 S.

Ayudare : towards WOMEN'S EMPOWERMENT in the Santhal Parganas

comp. and ed. by Sandhya Venkateswaran / FES 1996, New Delhi/Indien, 91 S.

Basic ENVIRONMENTAL COURSE for beginners : a guided training manual

Ed. by Gene M. Romero / Haribon Foundation for the Conservation of Natural Resources / FES 1995, Manila, 123 S.

BIODIVERSIDAD, conservación y uso de recursos naturales. Colombia en el contexto internacional

German Andrade/Juan Pablo Ruiz/Rafael Gomez / FES (FESCOL) 1992, Bogotá/Kolumbien, 130 S.

CEMENT INDUSTRIES and environmental management.
Indian Environmental Society / FES 1992, New Delhi, 139 S.

COMERCIO Y MEDIO AMBIENTE : el debate internacional / Sistema Económico Latinoamericano - SELA
Ed. Nueva Sociedad (FES) 1995, Caracas/Venezuela, 365 S.

DERECHO AMBIENTAL
CEPAL /FES 1995, Santiago de Chile, 160 S.

ECODESARROLLO en los Andes.
Mario E. Tapia /FES 1996, Lima, Peru, 200 S.

Ecología y CONSERVACION : costas y bañados del este
recopilación de documentos, artículos y normas 1985 - 1995 /
FES 1995, Montevideo/Uruguay, 113 S.

ECOLOGICA
Zeitschrift zur Umweltpolitik, herausgegeben in Zusammenarbeit mit FES-
Kolumbien seit 1989, Bogotá

El AGUA en la República Dominicana
Tomás Gonzales / FES 1995, Santo Domingo/Dominikanische Republik,
43 S.

El cinturón verde de la ciudad de Santo Domingo. Fuentes Alternativas de Energía en la República Dominicana con énfasis en la ENERGIA SOLAR
Ed.: Irene P. de Gómez / FES 1995, Santo Domingo/Dominikanische Republik, 64 S.

El límite de la civilización industrial : perspectivas latinoamericanas en torno al POSEDESARROLLO
Edgardo Lander (ed.) / Asociación Latinoamericana de Sociología / Nueva Sociedad FES) 1995, Caracas/Venezuela, 136 S.

EMPRESA y medio ambiente en Colombia.
Emilio Latorre / FES (FESCOL) 1996, Bogotá/Kolumbien, 280 S.

Energy in Afrika. International SOLAR ENERGY Conference. Economic and political initiatives for application of renewable energies in developing countries (Konferenz in Harare, Nov.1991).
EUROSOLAR /FES-Simbabwe, Bochum 1993, 160 S.

Environmental AWARENESS TRAINING manual.
Nigerian Environmental Study/Action Team/FES 1995, Lagos/Nigeria, 80 S.

Environmental policies and EMPLOYMENT. A never ending controversy.
Indonesian Foundation for manpower / FES 1995, Jakarta, 118 S.

Estudio integral de los RESIDUOS INDUSTRIALES
Raúl A. Gasquet / FES 1995, Córdoba/Argentinien, 121 S.

GESTION AMBIENTAL MUNICIPAL.
Asociación Chilena de Municipalidades / Fundación Alemana para el Desarrollo Internacional (DSE) / FES 1995, Santiago de Chile, 273 S.

Instrumentos económicos para la GESTION AMBIENTAL en Colombia
Manuel Rodríguez Becerra/Eduardo Uribe Botero/Julio Carrizosa Umaña /
FES (FESCOL) 1996, Bogotá/Kolumbien, 145 S.

LICENCIAS AMBIENTALES. Aproximación práctica.
Esperanza Avila de Tissot / FES (FESCOL) 1996, Bogotá/Kolumbien, 160 S.

Living on the edge. WOMEN, ENVIRONMENT and development.
Sandhya Venkateswaran, FES 1992, New Delhi/Indien, 182 S.

Mecanismos formales y no formales para manejar la BIODIVERSIDAD en el Ecuador.
Ricardo Crespo Plaza / FES (ILDIS) 1995, Quito, Ecuador

Medio ambiente y MUNICIPIO en Colombia.
Emilio Latorre Estrada / FES (FESCOL) 1995, Bogotá/Kolumbien, 270 S.

Neues Nord-Süd-Verhältnis durch BIODIVERSITÄT?
Hrsg. Elmar Römpczyk und Andreas Gettkant
FES-Bonn (IEZ) 1995, Bonn, 93 S.

PARTICIPACION CIUDADANA y medio ambiente
Francisco Alberto Galan / FES (FESCOL) 1995, Bogotá, Kolumbien, 82 S.

POLICY REFORM and the environment in Tanzania
Ed. by M. S. D. Bagachwa / FES 1995, Dar es Salaam/Tansania, 328 S.

POLITICA PETROLERA: economía y medio ambiente.
Guillermo Perry Rubio / FES (FESCOL) 1992, Bogotá/Kolumbien, 170 S.

Por uns CONSUMO RESPONSABLE. Basura (Agenda XXI).
FES 1996, Mexico, 38 S.

Presente y futuro de los BOSQUES dominicanos
Guillermo Basilis / FES 1995, Santo Domingo/Dominikanische Republik,
43 S.

Principios para la conservación y el aprovechamiento sostenible de los BOSQUES de todo tipo

Alfonso González Martínez / FES 1994, México, D.F., 88 S.

Problemas ambientales de Lima. Algunas propuestas y la necesidad de una AGENDA 21 LOCAL.

Patricia Iturregui / FES 1996, Lima/Peru, 120 S.

Problemática ambiental.

Fundación Banco Municipal de Rosario / FES 1994, Buenos Aires/Argentinien

Stoffstrom-Management und KREISLAUFWIRTSCHAFT

Thesenpapier des Managerkreises der Friedrich-Ebert-Stiftung. - Bonn, 1996, 14 Bl.

Sustainable development of small HYDROPOWER in Nepal

Ed. by Hari Bansh Jha. Centre for Economic and Technical Studies / FES 1995, Kathmandu/Nepal, 54 S.

The wealth of WASTE. Waste pickers, solid wastes and urban development

Sandhya Venkateswaran / FES 1994, New Delhi/Indien, 97 S.

Tratado de libre comercio [NAFTA]. Sus aspectos ambientales y laborales.

Eduardo Astorga (FES) 1994, Santiago de Chile, 20 S.

Un MUNICIPIO de pescadores en lucha

Veracruz Alvarado / FES 1995, México, D.F., 153 S.

WASTE MANAGEMENT in the Sultanate of Oman : waste management in Muscat ; waste management in the regional municipalities ; waste management in Dhofar ; recycling agricultural waste

Mohammed, Omar Osman / FES 1995, Amman/Jordanien, 319 S.